



### Japan richtet sich in Korea häuslich ein.

In Seoul fand am 17. Februar eine Versammlung von Vertretern der japanischen Behörden und der fremden Konsulate statt, in welcher über die Abschaffung der extraterritorialen Gerichtsbarkeit beraten wurde. Anwesend waren die Vertreter von Deutschland, England, Italien, Rußland, Belgien, Frankreich und den Vereinigten Staaten.

### Marokkanisches.

Aus Fez wird gemeldet: Die Kolonne Mazillier hatte am 19. d. Mts. einen neuen heftigen Kampf mit der Harka des Roghi zu bestehen, die auf der Höhe von Mekra el Dui ihr Lager aufgeschlagen hatte. Die Harka erlitt auch diesmal eine Niederlage und ließ 21 Tote zurück. Der größte Teil des Lagers fiel in die Hände der Franzosen, die im ganzen 6 Verwundete hatten.

Nach einem Telegramm aus Rabat hat die Kolonne Ronde eine Anzahl ausländischer Zaers überrascht, als sie Vieh wegtreiben wollten und sie zerstreut. Eine Abteilung derselben Kolonne wurde von einem anderen Rebellenrupp angegriffen. Die Rebellen wurden zurückgeschlagen. Die Verluste der Kolonne betragen zwei Tote und acht Verwundete. Der Posten von Quedjan in der Gegend von Chaoua wurde von den Tadlas angegriffen, schlug sie zurück und brachte ihnen große Verluste bei. Der Posten hatte zwei Verwundete.

### Die amerikanischen Polen und die Feier des Januar-Ausstandes.

In St. Louis haben die Polen am 26. Januar eine große Feier zur Erinnerung an die Revolution vor 50 Jahren veranstaltet. Etwa 3000 Personen nahmen daran teil. Als Vertreter der Behörden erschienen der Bezugsverwalter des Staates Missouri und Senator Stone. Beide hielten Ansprachen. Senator Stone gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gerechtigkeit der Welt Polen einst die Freiheit wiedergeben werde. Nach dem „Kurjer Lwowski“ wurde folgende Entschließung angenommen: „Wir erkennen, daß unsere Gefangenschaft zu lange dauert und daß es an der Zeit ist, an die Erlangung der Unabhängigkeit zu denken.“ „Wir erklären unsere Zugehörigkeit zur Heimat und zu den im Auslande lebenden Polen hinsichtlich des einen uns gemeinsamen Zieles.“ „Wir erklären uns selbst dazu bereit und fordern alle hiesigen Polen zu gemeinsamer Arbeit mit uns auf.“ „Wir werden uns bemühen zu arbeiten, zu agitieren, sowie unsere Landsleute aufzuklären und die Freundschaft der fremden Völker zu gewinnen.“ „Wir streben mit allen Kräften nach der Unabhängigkeit Polens.“ — Daß an einer derartigen Kundgebung nicht nur offizielle Persönlichkeiten teilnehmen, sondern sogar durch Reden ihrer Sympathie für die Veranstalter Ausdruck geben, entspricht dem internationalen Brauche. Von Amerikanern, die als Gäste ihrer auswärtigen Politik die Monroe-Doktrin allgemein anerkannt wissen wollen, sollte man zuletzt eine Einmischung in die innere Politik dreier großer europäischer Staaten erwarten dürfen.

### Expräsident Castro

soll 3 Millionen Dollar seines großen Vermögens flüssig gemacht haben, um Vorbereitungen für einen Einfall in Venezuela zu treffen.

### Zur Lage in Mexiko.

Die genauen Umstände des Todes Maderos und Suarez sind noch unbekannt. Huerta erklärt, Madero und Suarez seien durch Zufall bei dem Zusammenstoß der Wache mit Maderos Parteihängern gefallen, die den Versuch machten, die Gefangenen zu befreien. Dela Barra erklärt, die Gefangenen seien getötet worden, als sie zu entweichen versuchten. Keiner von beiden sagte indessen, wer die tödlichen Schüsse abgegeben habe; vielleicht ist es beiden unbekannt. Das Volk steht in seiner Mehrheit den amtlichen Berichten skeptisch gegenüber. Sonntag war die Stadt ruhig. Die Regierung versichert weiter, sie werde die Umstände des Todes Maderos und Suarez untersuchen und die Schuldigen bestrafen. — Ein Deutscher namens Felig Sommerfeld, der Chef des Geheimdienstes des bisherigen Präsidenten Madero, ist erschossen worden. Die Tat wird mit der Behauptung begründet, daß er sich zur Spionage hergegeben habe. — In zehn Staaten, so wird aus Mexiko-City gemeldet, ist die Revolte ausgebrochen, gegen die Huerta mit eiserner Hand vorgeht. In Guerrero revoltiert General Figueroa mit 5—10 000 Mann.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar 1913.

— Se. Majestät der Kaiser staltete am Montag dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann

Hollweg einen Besuch ab. Der Kaiser empfing in Gegenwart des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes von Jagow den bayerischen Gesandten Grafen v. Berchtesgaden zur Entgegennahme des Handschreibens des Prinzregenten von Bayern, womit dieser das Ableben des Prinzregenten Luitpold und die eigene Übernahme der Regentschaft des Königreichs Bayern zur Kenntnis bringt.

— Dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

— Das preussische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Das Kuratorium für das städtische Rettungswesen Berlins beschloß heute, an die Spitze des ärztlichen Dienstes zwei Direktoren zu stellen und die Herren Dr. Paul Frank und Geh. Sanitätsrat Professor Dr. George Meyer dem Magistrat für diese Posten in Vorschlag zu bringen.

Düsseldorf, 24. Februar. Die Stadtverordneten beschloßen heute, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Kaiser Wilhelm II. - Stiftung in Höhe von 500 000 Mark für Zwecke der Jugendpflege zu machen und genehmigten ferner aus Anlaß der hundertjährigen Zugehörigkeit Düsseldorfs und Rheinlandes zur Krone Preußen im Jahre 1915 eine große Ausstellung unter der Devise „Aus 100 Jahren Kultur und Kunst“ zu veranstalten.

### Heer und Flotte.

Der Kaiser bei den Herkulanen. Der Kaiser wird, wie die „Neue Polit. Korresp.“ meldet, in diesem Jahre gelegentlich der großen Herbstübungen, sofern er nicht im Zellinger Luftschiff nimmt, im Posener Schloß wohnen, das er vor kurzem auf die Rückfahrt von Königsberg nach Berlin besichtigte. Die Manöver des 5. und 6. Korps werden sich im Gegensatz zu den früheren, die in Niederösterreich stattfanden, auf polenischem Gebiet abspielen.

### Parlamentarisches.

Die Ausländer an den preussischen Universitäten. Im Verlauf der gestrigen Beratung der Bundestagung des Abgeordnetenhauses fand eine Aussprache über die Frage der Zulassung von Ausländern an den Universitäten statt. Auf mehrere Beschwerden aus der Mitte der Kommission wegen ungenügender Vorbildung von Ausländern und besonderen Rücksichtnahme auf ausländische Doktoranden erklärte der Kultusminister, das weitgehende Gastrecht an den Universitäten sei für Deutschland von großem Werte, da durch die studierenden Ausländer für spätere Zeit nützliche Beziehungen zum Ausland angeknüpft würden. Voraussetzung sei aber, daß die Ausländer das Gastrecht zu würdigen wüßten und das Studium der Heimischen nicht beeinträchtigen. Der Studentenrat in Halle sei veranlaßt worden durch unrichtige Handhabung eines Ministerialerlasses aus dem Jahre 1896. Remedur sei geschaffen worden; jetzt würden an allen Universitäten Studenten zu den Kliniten nicht zugelassen, wenn sie nicht das Physikum bestanden hätten.

### Ausland.

London, 22. Februar. Der deutsche Botschafter Fürst Sigmundsköld und seine Gemahlin sind nunmehr in die Botschaft eingezogen. In den inzwischen renovierten Festräumen werden eine Reihe von Dinern und Empfängen gegeben werden, zu deren erstem am 4. März der König und die Königin ihr Erscheinen zugesagt haben.

### Provinzialnachrichten.

Iz Schwab, 23. Februar. (Berein junger Kaufleute. Landwirtschaftlicher Güterbeamtenverein.) Im Verein junger Kaufleute wählte die Generalversammlung den Kaufmann Willuda zum Vorsitzenden, den Kaufmann Salzmann zum Stellvertreter. In der Vereinstasche verbleibt ein Bestand von 100 Mark. — Der neugegründete landwirtschaftliche Güterbeamtenverein des Kreises Schwab erstreckt Stellenermittlung durch die Landwirtschaftskammer, Unterstützung der Vereinsmitglieder im Falle der Not, gegenseitigen Austausch praktischer Erfahrungen, sowie Hebung des Standes durch Erziehung des Befähigungsnachweises, Einführung der zweijährigen praktischen Lehrzeit und Ablegung einer Prüfung.

Elbing, 24. Februar. (Selbsttötung eines Debraudanten.) Der nach der Verurteilung von Weichselstädten im Betrage von 100 000 Mark geflüchtete Kaufmann Dyd, früher Wittinhaber der in Konkurs geratenen Maschinenfabrik Bartelsch u. Dyd in Elbing, hat sich selbst dem Elbinger Gericht gestellt. Jakob Dyd, der am Sonnabend Mittag mit der Eisenbahn in Elbing ankam, traf auf dem Alter Markt seinen Bruder, einen Besitzer aus Zepersvorberkamps. Diesem erzählte er, daß er seinerzeit in die Schwabitz geflüchtet sei und sich in einem Gasthof in Basel aufgehalten habe. Da er nur wenige Geldmittel (300 Mark) habe mitnehmen können, die ziemlich aufgebraucht waren, er auch in letzter Stunde vor Entdeckung und Verhaftung schwabte, sei der Entschluß in ihm gereift, sich in Elbing selbst dem Gericht zu stellen. Dyd erklärte seinem Bruder: Er sei nicht der schlechte Mensch, als den man ihn öffentlich gebrandmarkt habe; es sei ihm viel mehr zur Last gelegt worden, als er in Wirklichkeit verschuldet habe. Er habe nicht den geringsten persönlichen Vorteil von den Weichselstädten gehabt, sondern zu diesem Mittel nur in der Hoffnung gegriffen, damit die Schwierigkeiten der Firma Bartelsch u. Dyd zu überwinden. Er konnte aber nur ein Loch zustoßen, um ein größeres zu erzeugen. Er sei nach Elbing gekommen, um die verdiente Strafe auf sich zu nehmen und die volle Wahrheit zu sagen, die die Vorurteile in anderem Maße darstellten, als sie es bisher geworden sind. — In dem Konkurs der Maschinenfabrik Bartelsch u. Dyd

hat das Landgericht die Wormbitter Firma zur Herausgabe der Maschinen an die Konkursmasse verurteilt. Verurteilt sich die Firma bei dem Urteil, so ist auf die Ausschüttung einer Dividende von 25 bis 30 Prozent zu rechnen.

Danzig, 24. Februar. (Oberpräsident von Jagow) hat heute keine Dienstgeschäfte wieder übernommen. Trotzdem der Erfolg der Kur in Partenkirchen ausgezeichnet ist, wird der Herr Oberpräsident sich während der Nacht noch große Schöpfung auferlegen und sich noch einige Wochen von allen öffentlichen und privaten Festen fernhalten müssen.

Danzig, 24. Februar. (Verschiedenes.) Die Frau Kronprinzessin ist gestern Abend 10.14 Uhr nach Berlin abgereist. In ihrem Gefolge befinden sich Kammerherr v. Behr und Hofdame Gräfin v. Wezel.

— Einen schweren Unfall erlitt am Freitag Vormittag Leutnant Graf zu Dohna-Schlöbitten vom 1. Leibhuzarenregiment. Bei einer Übung des Regiments in der Nähe von Belonken stürzte der junge Offizier mit seinem Pferde und zog sich einen Bruch des linken Schulterblattes zu; außerdem wurde ihm die rechte Ohrmuschel abgerissen. Der Zustand des Verletzten, der nach dem städtischen Krankenhaus gebracht wurde, ist ein den Umständen nach befriedigender. — Ein Überfall im Gerichtsgebäude wurde heute von dem bereits öfters bestrafte Arbeiter Stosch verübt. Nach seiner Aburteilung vor der Strafkammer, als er abgeführt werden sollte, zog er ein bereitgehaltenes Messer und machte Miene, sich selbst zu erstechen. Pöhlisch drang er aber damit auf den Gerichtsdienst ein. Ein als Zeuge anwesender Polizeijergant hielt ihm seinen Revolver vor die Nase, worauf er sich schließlich auf Zurufen seiner Frau abführen ließ.

Danzig, 25. Februar. (Tragischer Vorfall.) Seiner Verletzung erlegen ist gestern der am Sonnabend durch anoxisches Handhaben einer Bromang Pistole verunglückte Leutnant v. Bötticher von dem in Lyck stehenden Infanterie-Regiment Nr. 151, kommandiert zur Militärärztlichen Anstalt. Die Leiche wird nach Joppot übergeführt werden, wo die Beerdigung stattfindet.

Allenstein, 23. Februar. (Sechs Feldweibel unter dem Verdacht militärischer Unterschlagungen verhaftet.) Raum ist der Vizefeldweibel und Artillerieschreiber Paul Höpfer vom Inf.-Reg. 150 in Allenstein vom Gericht der 37. Division wegen Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, als auch schon daselbst Gericht sechs weitere Verhaftungen von Feldweibel anordnete. In der Nacht zum 20. Februar wurden der Vizefeldweibel und Zahlmeisteraspirant Jagowski und der Feldweibel Tönnner vom Inf.-Reg. 150 in Untersuchungshaft genommen. Jagowski, der aus Allenstein stammt, war zum Zahlmeisterbureau der Grenadierbataillone kommandiert. Die auf etwa 2000 Mark angenommenen Unterschlagungen sollen Jagowski und Tönnner gemeinschaftlich verübt haben. Wie verlautet, stehen in dieser Angelegenheit weitere Verhaftungen bevor. Von Sensburg traf an zuständiger Stelle in Allenstein die Meldung ein, daß dort in derselben Nacht vier Feldweibel des Inf.-Reg. 151 verhaftet sind. Die Unterschlagungen, deren die letzteren Feldweibel beschuldigt werden, sollen bei Lieferungen bezugnehmend sein. Der kommandierende General des 20. Armeekorps hat schärfste Untersuchung angeordnet.

### Sokalnachrichten.

Thorn, 25. Februar 1913.

— (Ordensverleihung.) Dem Portier Erdmann Dedner zu Elbing ist das allgemeine Ehrenkreuz verliehen.

— (Personalien.) Dem Oberkriegsgerichtsrat Bojanowski beim Generalkommando des 17. Armeekorps ist der Titel „Geheimer und Oberkriegsgerichtsrat“ verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Aktuar Otto Chyll bei dem Amtsgericht in Wollstein (Posen) ist in den diesseitigen Oberlandesgerichtsbezirk übernommen und dem Amtsgericht in Thorn zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wahl des Besitzers Wilhelm Stedert zu Ober Nesselau als Schöffen für die Gemeinde Ober Nesselau und die Wahl des Besitzers Reinhold Blum in Bildschön als Schöffen für die Gemeinde Bildschön.

— (Der neue westpreussische Lehrerverein) hält am 25. und 26. März d. Js. seine Hauptversammlung in Neuenburg ab. Behandelt werden folgende Themat: „Zu wie weit lassen sich die Forderungen der Arbeitsschule in unsern ländlichen Volksschulen verwerten?“ (Herr Lehrer Köhler-Maschanen) und „Jugendpflege auf dem Lande“ (Herr Lehrer Zimmer-Gnojau).

— (Der westpreussische Hausbesitzerstag) wird am Sonntag den 2. März nachmittags 3 Uhr in Graudenz im Hotel „Goldener Bär“ abgehalten. In dieser Versammlung wird u. a. auch über die Notwendigkeit der Gründung eines westpreussischen Provinzialhausbesitzervereins beraten werden. — Der jetzt bestehende Verband ost- und westpreussischer Haus- und Grundbesitzervereine steht nämlich vor seiner Auflösung. Seine am letzten Sonntag in Elbing versammelten Mitglieder werden in der nächsten Hauptversammlung der Antrag auf Auflösung des Verbandes stellen. Der neue Provinzialverband soll in Danzig seinen Sitz haben. Die ostpreussischen Vereine werden in Königsberg einen Verband gründen.

— (Ein Alters- und Erholungsheim für landwirtschaftliche Beamte) hat der Kronmehlsverwalter der Provinzen Ost- und Westpreußen in Aussicht genommen. Der Verein besitzt bereits 90 000 Mark.

— (Evangelischer Familienabend.) Gestern Abend 8 Uhr fand im Tioli wieder ein ev. Familienabend statt, zu dem der Andrang so stark war, daß die Besucher Kopf an Kopf bis in die Nebenzimmer hinein standen und viele, die erst gegen 8 Uhr eintrafen, wieder umkehrten, nachdem sie des Gedränges anständig geworden. Für 450 Personen war Sitzgelegenheit vorgesehen, gegen 200 Personen verschafften sich diese durch Gartenstühle und gegen 150 Personen drängten sich in die Gänge. Aber gebuldig hielt alles aus, um nichts von der Erbauung des religiös-patriotischen Abends zu verlieren. Nachdem Herr Pfarrer Jacobi die Versammelten bewillkommet, mit dem Wunsch, daß am heutigen Abend jeder des Geistes, der die Vorjahre vor hundert Jahren bewies, einen Hauch verspüren werde, sang die Gemeinde den Choral „Großer Gott, wir loben dich“, worauf Knaben und Mädchen patriotische Gedächtnislieder sangen. Die Reihe der Gesangsvorträge, deren künstlerische Vollendung wesentlich beiträgt, die Familienabende schon und angehend zu gestalten, eröffnete Frau Bankdirektor Kramm mit drei Darbietungen, „Mein Lied“ von Cumbert, „Niemand hats gehört“ von Loewe und der großen Arie aus der „Regiments-

tochter“, deren patriotischer Ausklang „Heil dir, mein Vaterland“ wohl überleitete zu der Rede des Herrn Pfarrer Jacobi „Der Frühlingsschmerz 1813.“ Redner gedachte der Anwesenheit Napoleons in Thorn auf dem Zuge nach Rußland und der großen Lasten, welche beiderseits die an der Heerstraße liegenden Ostschafften zu tragen hatten. Ein Armeebefehl des französischen Generals Dudinot weist die Heiter an, den Bauern die Strohsäcke aus den Betten zu nehmen, um Häfel für die Pferde daraus zu schneiden. Größere Weiden, als von den Franzosen, d. e. mitteilig von ihrem Überfluß mitteilten, hatten die Bewohner allerdings später von den Russen zu erdulden, die vernichteten, was sie nicht mitgeschleppten, und als „Taglichter“, — als Wilde im Gegensatz zu den zivilisierten Franzosen — in der Erinnerung des deutschen Volkes heute noch fortleben. Der russische Feldzug endete mit dem Untergang des großen Heeres, dessen Reste in kläglichem Zustande durch die deutschen Lande heimzogen. Es soll Napoleons größte Verwunderung erregt haben, als er hörte, daß von dem wehrlos flüchtenden französischen Soldaten nicht einer von den Deutschen erfangen worden sei. Der von Napoleon geachtete Minister Stein, der nach Preußen zurückgekehrt war, gab sich zwar den Anschein, als tadle er es, daß die Regierungsbürokratie nicht das Signal zur Vernichtung der verhassten Feinde gegeben, aber ernst war es ihm damit schwermütlich und auf den Einwand: „Wenn Sie hier gewesen, Sie hätten es auch nicht getan“, folgte auch keine Erwiderung mehr. Redner schloß die Vorträge beim Abschluß der Vorkonvention, die Bildung der Landwehr, die berühmte Landtagsitzung in Königsberg, an der auch Westpreußen, Graf Rittberg, Herr von Rebenberg, Lesjinski u. a. teilnahmen, von der die Erhebung Preußens ausging. Zur Landwehr sollte Ostpreußen 20 000 Mann und eine Reserve stellen, es meldeten sich aber 58 000 Mann. In Angerburg ließ sich der Bürgermeister als erster einschreiben; selbst ein 73jähriger Mann namens Roginski, ein ehemaliger Stadtpfleger, trat wieder ein. Bekannt ist die Opferfreudigkeit des ganzen Volkes, auf der Frauen und Mädchen, von denen eine ihr prächtiges blondes Haar zu Ringen verarbeitete und den reichen Erlös für die Landwehr spendete. In den Freiheitskriegen nahm die ostpreussische Landwehr hervorragenden Anteil; sie war die erste, die durch das Grimmaische Tor in das eroberte Leipzig einrückte. Zum Schluß schilderte der Vortragende noch die Belagerung von Danzig, wo der Dreißiger eines Scheffels Kartoffeln auf 42 Taler stieg, und von Thorn, das, wie schon in früheren Kriegen, durch die auf den Bäderbergen postierte Artillerie hart bedrängt und schließlich zur Kapitulation gezwungen wurde. Traurig war das Schicksal der am Typhus erkrankten französischen Soldaten, die, um Kranken der bayerischen Truppen Platz zu machen, auf die Dörfer geschickt wurden, aber von den Bauern aus Furcht vor Ansteckung auf den Feldern hinter Pogorza ausgelegt wurden. Der Krieg, schloß der Vortragende, bringt eben Leiden mit sich. Möge der Friede unserm Volke erhalten bleiben! Aber wenn uns der Krieg ausgezwungen wird, dann gibt es kein Bedenken, dann wird auch unsre Zeit eine Volkserhebung sehen, wie 1813. Denn auch uns gilt das Dichterwort: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig legt an ihre Ehre.“ Der zweite Teil des Programms, eingeleitet mit dem allgemeinen Gesang des Preußenliedes, brachte weitere Schillerdemonstrationen und Gesangsvorträge, die Duette „Fliege, du Vöglein“ (Abt) und „Kühnheitslied“ (Steinwerder), Gesungen von Gräulein Rejtsch und Gräulein Olga Laubste, die auch mit einem Aktolo „In stiller Nacht“ (Brahms) hervortrat, und drei Baritonisten „Ich kam vom Walde hernieder“ (Ledi). Die beiden Grenadiere und „Ich wandte nicht“ (Schumann), gesungen von Herrn Mittelshullehrer Ruppin. Mit dem gemeinsamen Gesang des „Niederländischen Dankgebet“ schloß der Abend, in den Religiosität, Vaterlandsliebe und Sangeslust ihre Blüten geblühten.

— (Das Sinfonie-Konzert der Thorer Orchestervereine.) Das die Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 176 und des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 am Donnerstag im Ariushof unter Leitung der Herren Obermusikmeister Krelle und Böhm gemeinsam veranstalteten, wird einen sehr starken Tonkörper zur Verfügung haben. Es nehmen daran u. a. teil: 12 erste und 10 zweite Geigen, 6 Violoncelli und 5 Kontrabässe. In der Musikfolge nimmt die 7. Sinfonie, A-dur, op. 92 von Beethoven den hervorragendsten Platz ein. Über diese äußert sich Richard Wagner folgendermaßen: „Seinen Tongehalt selbst jene Dichtigkeit, jene unmittelbar erkennbare, sanftlich sichere Festigkeit zu geben, wie Beethoven sie an den Erscheinungen der Natur zu so befallendem Troste wahrgenommen hatte, — das war die liebevolle Seele des freudigen Triebes, der uns die über alles herrliche A-dur-Sinfonie erschuf. Alles Angestimmte, alles Sehnen und Toben des Herzens wird hier zum wohnigen Übermut der Freude, die mit backenstarker Allmacht und durch alle Räume der Natur, durch alle Ströme und Meere des Lebens hinreißt, jauchzend selbstbewußt überall, wohin wir im lähmen Takte dieses menschlichen Spärentanzes treten. Diese Sinfonie ist die Apotheose des Tanzes selbst: sie ist der Tanz nach seinem höchsten Wesen, die seligste Tat der in Tönen gleichsam idealisiert verkörpernten Leibesbewegung. Melodie und Harmonie schließen sich auf dem martigen Gebilde des Rhythmus wie zu festen, menschlichen Gestalten, die bald mit riesig gelenkten Gliedern, bald mit elastisch zarter Geschwindigkeit, schlank und üppig fast vor unseren Augen den Reigen schließen, zu dem bald liehlich, bald süß, bald ernst, bald ausgelassen, bald sinnig, bald jauchzend, die unsterbliche Weise fort und fort tönt, bis im letzten Wirbel der Luft ein jubelnder Ruf die letzte Umarmung beschließt.“

— (Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Am Donnerstag geht Ibsens Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft“ erstmalig in Szene. In den Hauptrollen sind tätig die Herren Sommer, Peter, Henschel und Martens und die Damen Fräulein Kristin, Binger und Herrmann. — Freitag: Wiederholung des Raubedils „Puppchen“. — Am Sonnabend, zu ermäßigten Preisen: „Wilhelm Tell“.

— (Aufhebung der Hundesperre in Rudak.) Die für die Ostschafften Rudak und Umgebung verhängte Hundesperre ist aufgehoben, nachdem festgestellt ist, daß der jagliche Hund nicht an Tollwut gelitten hat.

— (Thorer Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatten sich wegen öffentlicher Beleidigung die Droschkentreiber Josef und Alois M. aus Thorn zu verantworten. Dem Polizeibeamten Felstl war von einem anderen Droschkentreiber gemeldet worden, daß die Angeklagten die Nr. 29 an ihrer Droschke führten, mit der zu fahren sie nicht berechtigt wären.

Die betreffende Nummer hat nämlich der Vater der Angeklagten. Als der Beamte sie auf das Anzeigebüro aufmerksam machte, gebrauchten die beiden Angeklagten spöttische und beleidigende Redensarten. Beide wurden zu je 10 Mark Geldstrafe, ev. 2 Tagen Gefängnis, verurteilt. Auch wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugnis für „Die Presse“ zugesprochen. — Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports und Über-tretung der Polizeiverordnung waren der Fuhrmann Zaharel und sein Knecht Gerwinzli angeklagt. Da letzterer im Krankenhause schwer darniederliegt, so konnte nur gegen den Erstangeklagten verhandelt werden. Am 29. November fuhr er mit einem Stück Langholz in der Karstrasse nach dem Leiblicher Tor zu. Als er in der Friedrads- und der Eisenstrasse an der Haltestelle neben der Garajonstrasse abblieb, glaubte er noch bequem über den Schienenstrang hindüber zu kommen. Der hintere Teil des Wagens wurde aber von der Eisenstrasse angefahren, sodass er vom Sockel herabfiel und einen Armbruch erlitt. Nach der Aussage der Wagenführers Ziel ist der Unfall hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Angeklagten entgegen der Polizeiverordnung nicht belüchelt hatten. Da an dem Abend — es war nach 5 Uhr — ein nebligter Wetter war, so wurde das Hindernis erst etwa 10 Meter vorher sichtbar. Obwohl der Wagenführer mit aller Macht bremste, ließ sich der Zusammenstoß nicht mehr vermeiden, zumal die Schienen etwas glatt waren. Die Aussagen des Wagenführers werden durch die Zeugen Postfretter Braun und Fr. Lange bestätigt. Der Angeklagte meint, daß der Wagenführer das Hindernis früher hätte bemerken müssen, da die Straße gerade an dieser Kreuzung sehr gut beleuchtet ist, jedoch das schwache Laternenlicht, das bei Fahrwerken üblich sei, dagegen gar keine Rolle spiele. Der Verteidiger, Herr Zulkat Feilchenfeld, führt aus, daß den Angeklagten keine Schuld an dem Zusammenstoß treffe. Die Beleuchtung eines Straßenbahnwagens müsse doch wohl derartig sein, daß der Weg auf eine größere Strecke als 10 Meter erleuchtet werde. Wenn auf eine solche Entfernung das Hinten des Wagens nicht möglich war, so genügt die Bremsvorrichtung nicht. Den Wagenführer trifft wohl keine Schuld. Thorn gehört zu den wenigen Städten, wo die Wagenführer auch noch Schaffensdienste verrichten müssen. Sollten nach sachmännlichem Urtheil alle Sicherheitsbedingungen beim elektrischen Wagen vorhanden gewesen sein, dann müßte man den Unfall einer höheren Gewalt, der Glatte, zuschreiben. Es handelt sich um ein Unglück, für das niemand verantwortlich gemacht werden kann. Auch der Übertrittung halber ist der Angeklagte nicht für schuldig. Die Polizeiverordnung verlangt die Beleuchtung für nächste Tage; der Angeklagte habe aber nicht gewußt, daß die Nacht schon um 5 Uhr beginnt. Obgleich keine das jämmerliche Licht der Wagenlaternen gegen das Licht der vier Radelbender an der Unfallstelle garnicht in Betracht kommen. Der Anwalt hält den Angeklagten in beiden Punkten für schuldig und beantragt 30 Mark Geldstrafe, ev. 6 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof hält eine Gefängnisstrafe des Angeklagten nicht für erwiesen, jedoch in diesem Punkte Freisprechung erfolgt; dagegen ist der Angeklagte der Übertrittung schuldig. Er mußte wissen, daß die Beleuchtung mit Eintritt der Dunkelheit, nicht erst zur Schlafenszeit, zu beginnen hat. Es wurde auf eine Geldstrafe von 3 Mark erlitten. Wie aus der Verhandlung hervorgeht, schweben wegen des Unfalles mehrere Zivilprozesse gegen die Elektrizitätswerke. — Diebstahl war dem Arbeiter Robert Konig aus Thorn zur Last gelegt. Dem Spediteur Hagr wurden eines Abends 25 mit seiner Firma gezeichnete Säcke gestohlen, die einer seiner Angestellten später in Benutzung des Angeklagten wiederfand. Letzterer behauptet, die Säcke neben seiner Wohnung an „Thorners Hof“ gefunden und irrtümlich für sein Eigentum gehalten zu haben. Dieser Aussage wird kein Glaube beigemessen, jedoch auf eine Gefängnisstrafe von 1 Woche erkannt wird. — Wegen Verdachts der Spionage verhaftet) wurden am Sonntag der Agent Morowski nebst Ehefrau in Thorn und ein bei ihnen wohnender Russe namens Wolowski; verhaftet wurde ferner ein russischer Staatsangehöriger namens Wolmann, der mit den Genannten in Verbindung steht, bei seiner Ankunft aus Rußland. — (Wegen unheilbarer Krankheit aus dem Leben geschieden) ist heute Vormittag der Gerichtsdiener Gottfried Worm, indem er sich aus seiner im dritten Stockwerk des Hauses Brombergerstraße Nr. 82 belegenen Wohnung auf den Hof hinabstürzte. — (Polizeibericht.) Der Polizeibericht verzeichnet heute zwei Arrestanten. — (Erkennungen) wurde ein Radel Wälde und ein Portemonnaie. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49. — (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,97 Meter, er ist um 1 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice in der Strom von 2,56 Meter auf 2,50 Meter gefallen. Der Eisgang, der in den letzten Tagen wohl etwas nachgelassen hat, dauert ununterbrochen an und dürfte, wenn das im oberen Stromlauf wieder zum Stehen gekommene Eis sich bei der ankommend steigenden Temperatur in Bewegung setzt, auch vorläufig nicht sein Ende erreichen.

\* Aus dem Landkreise Thorn, 24. Februar. (Viehsteuern.) Die Schweinesteuer ist ausgebrochen unter den Schweinen des Gutsbesizers Rothals in Culmsee (Strus), des Gutsbesizers Blum in Culmsee (Knappstätt), des Besitzers Jurek in Eichenau und des Gastwirts Wisert in Eichenau.

**Kunst und Wissenschaft.**  
In der am Montag in Petersburg abgehaltenen Sitzung der deutsch-russischen Konferenz zur Schaffung einer Urheberrechtskonvention ist der Text der Konvention angenommen worden.

**Theater und Musik.**  
Paul Lindans Filmdrama „Der Andere“ wurde in Breslau verboten.

**Hebbelfeier in Berlin.** Am Sonnabend wurde im „Deutschen Theater“ die Hebbelfeier der Freien Studentenschaft begangen. Vor der Aufführung von „Gnase und sein Ring“ hielt Julius Bab einen Vortrag. Die Stadt Wien wird dem Dichter und seiner Frau ein gemeinsames Ehrengrab errichten. Das Paar liegt auf dem Friedhof in Wagleinsdorf bei Wien begraben.

Am Sonnabend und Sonntag fanden in Gütlich und Brüssel Wagnergedächtnisfeiern statt, die sich eines außerordentlichen Zuspruches seitens des Publikums erfreuten. In Gütlich und in Brüssel fanden je zwei Wagnerkonzerte statt. In Gütlich wirkte der Heldentenor Heinrich Henrich vom Stadttheater in Hamburg und in Brüssel außer ihm auch die Hologopernsängerin Melanie Kurt aus Berlin mit. Die Leitung der Konzerte lag in den Händen des Leipziger Operndirektors Otto Voßje. Das Brüsseler Konzert wurde Montag Abend in Antwerpen wiederholt.

**Lufschiffahrt.**  
Das Lufschiff „Hansa“ unternahm am Montag in Berlin zwei Fahrten. Die erste Fahrt begann um 2 1/2 Uhr. Das Lufschiff, das 18 Passagiere trug, hatte die Absicht, sich dem dänischen Königspaar zu zeigen, was ihm leider im vorigen Jahre bei seinem Besuche in Kopenhagen wegen dessen Abwesenheit nicht möglich war. Es führte als äußeres Begleitungszeichen unter der Vorderen Gondel den Danneb.-og. Punkt drei Uhr traf das Lufschiff über dem Lehrter Bahnhof ein. Es kreuzte dann über den Linden und dem Tiergarten, bis die hohen Herrschaften den Bahnhof verließen. Dan fuhr es zum Eingangsstraße entlang dem Zuge voraus bis zum Schlosse. Hier machte es halt und traf die Hofwagen wieder am Brandenburger Tor, von wo es aus die Linden entlang neben dem Zuge her fuhr. Sodann wendete es und fuhr in voller Fahrt nach Potsdam zurück, wo es um 4 Uhr eintraf. Nach sofort vorgenommenem Passagierwechsel flog das Lufschiff zu einer neuen Fahrt auf, die über Groß-Lichterfelde und Teltow führte und um 5 1/2 Uhr ihr Ende fand. Der Pilotmeister der Aviatik Wilhelm Krey ist in Wien gestorben.

**Mannigfaltiges.**  
(Die Leiche im Koffer.) Die am Sonntag Abend in der Marthastraße in Hamburg in einem Koffer aufgefundenen Leiche ist als die Verkäuferin Marika Bidel festgestellt worden, die am Sonntag Nachmittag ihre Wohnung verlassen hatte. Der Befund ergab, daß ein Verbrechen wider das keimende Leben vorliegt. Über die Herkunft des Koffers ist noch nichts bekannt. (Rettung aus Seenot.) Die Rettungsstation Rowe der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 23. Februar von dem schwedischen Dampfer „Tor“, Kapitän Israelson, gestrandet weithin der Rupsow-Mündung, leer von Stohmünde nach Kopenhagen bestimmt, sechs Personen durch den Raketenapparat der Station gerettet. (Die Hundesperre,) die soeben über den ganzen Landespolizeibezirk Berlin verhängt worden ist, weil ein tollwütiger Hund insgesamt 15 Personen gebissen hat, wird vorläufig drei Monate andauern. An den gebissenen Personen werden innerhalb drei Wochen täglich Einspritzungen vorgenommen, ohne daß eine dauernde ärztliche Behandlung stattfindet.

**Neueste Nachrichten.**  
Opfer des Eises.  
Zusterburg, 25. Februar. Heute früh gegen 7 Uhr ist der 10 Jahre alte Schüler Ernst Zimmer auf dem Schloßteich eingebrochen und ertrunken. Die Leiche wurde geborgen.  
Das dänische Königspaar in Berlin.  
Berlin, 25. Februar. Der Kaiser besuchte heute Vormittag mit dem König von Dänemark mehrere Garde-Kavallerie-Regimenter, um die Offizier-Heiße zu besichtigen. Das Frühstück wurde beim Garde-Kürassier-Regiment eingenommen. Die Kaiserin und die Königin von Dänemark sowie die Kronprinzessin besuchten das Sänglingskrankenhaus in Charlottenburg. Dann ging die Königin mit der Kronprinzessin in das Kaiser Friedrich-Museum. Die Königin speiste bei der Kronprinzessin.

**Doppelmord- und Selbstmordversuch.**  
Berlin, 25. Februar. Gestern Abend versuchte die 36 Jahre alte, von ihrem Manne getrennt lebende Frau Marie Genz, Marienstr. 5, ihre beiden Kinder im Alter von 7 und 6 Jahren und sich selbst zu töten. Der Mord verließ sie jedoch, nachdem sie versucht hatte, einem der Kinder die Kehle zu durchschneiden. Die Mutter wurde in Haft genommen.

**Chedrama.**  
Berlin, 25. Februar. Der Lagerverwalter Robert Cohnmann erschöpfte gestern Abend aus Eifer seine Frau und versuchte sich dann selbst zu erschießen. Als ihm dies nicht gelang, öffnete er den Gashahn und erhängte sich.

**Dünkirchen in einem Kino.**  
Dünkirchen, 25. Februar. In einem Kinematographentheater in einem Ort der Umgegend entzündete sich ein Film. Es entstand eine Panik, wobei zahlreiche Frauen und Kinder zu Boden geworfen und mit Füßen getreten wurden. 20 Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

**Französische Militärischiffahrt.**  
Paris, 25. Februar. „Francs Militaire“ meldet, daß im Kriegsministerium eine eigene Abteilung für Lufschiffahrt und Flugwesen errichtet wird. Der Lufschiffdienst wird von einem besonderen Lufschifferegiment versehen werden, während das Personal für Flugwesen aus verschiedenen Truppenkörpern rekrutiert werden soll.

**Französische Disziplin.**  
Paris, 25. Februar. Der Polizeiuferoffizier Regail wurde vom Disziplinarrat der Polizeipräfektur mit einer 5 tägigen Gehaltsentziehung bestraft, weil er in einem Blatte die Willkür der Polizeiverwaltung tadelt. Eine von mehr als 2000 Schutzleuten besuchte Versammlung beschloß sich mit Regail solidarisch zu erklären. Gleichzeitig wurde eine Sammlung eingeleitet, um Regail die Gehaltsentziehung zu entschädigen.

**Automobilunfall.**  
Paris, 24. Februar. Heute Vormittag wurde hier die 18 jährige Baronin Jeanne de la Jonquieres von einer Autodroische überfahren und sofort getötet.

**Unbestätigte Gerüchte.**  
Konstantinopel, 25. Februar. Die Gerüchte, daß Kamil Pascha in Cairo infolge Schlaganfalles gestorben oder ermordet wurde, sind offiziell noch nicht bestätigt. — Es heißt, daß ein türkisches Landungskorps Scharaf befehligt, jedoch steht auch für diese Meldung eine amtliche Bestätigung noch aus.

**Feuer mit Millionenverlust.**  
New York, 24. Februar. Elftausend Ballen Baumwolle verbrannten bei einem Feuer in Columbus, Galveston. Das Feuer richtete eine Million Dollar Schaden an.

**New York, 25. Februar.** Nach einem Telegramm aus Veracruz reiste der ehemalige Finanzminister Ernesto Madero mit seinen beiden Söhnen und dem Vater des erschossenen Präsidenten Francisco Madero auf einem kubanischen Kriegsschiffe nach Havanna ab.

**Amthliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse**  
vom 25. Februar 1913.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfrüchten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne inoanante Fakt. rei-Provision infamemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Wetter: schön.  
Weizen unv. per Tonne von 1000 Kgr. Notierung: Preis 207 Mt.  
per Februar — März 207 1/2 Br. 207 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Dezember — Januar 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Februar — März 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per April — Mai 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Juni — Juli 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per August — September 211 1/2 Br. 211 1/2 Gd.  
per Oktober — November 2

Für die große und herzliche Teilnahme am Hinscheiden unserer geliebten Gattin und Mutter

## Martha Rohbeck

sagen wir hierdurch alleits unsern innigsten Dank.

Thorn den 25. Februar 1913.

Lehrer Rohbeck und Sinder.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß hat in seiner Sitzung am 12. Februar d. Js. beschlossen, daß es hinsichtlich der Bestimmung über das Einmengen von Mehlz- und Mägenz für dieses Jahr bei den gesetzlichen Vorschriften verbleibt.

Thorn den 24. Februar 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 38 der Gesammmlung von 1912, S. 233 ff., veröffentlichte allerhöchste Verordnung, betreffend die Einrichtung einer Landesverwaltung der Zahnärzte, vom 16. Dezember 1912 wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Riste der zur Wahl von Mitgliedern der Zahnärztekammer berechtigten Zahnärzte der Provinz Westpreußen in der Zeit vom 1.-14. März d. Js. einschließlich in unserem Geschäftslokale, Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 49 und 50 während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegt.

Einwendungen gegen diese Riste sind unter Befügung der erforderlichen Bezeugungen binnen 14 Tagen nach beendigter Auslegung bei dem Herrn Oberpräsidenten in Danzig anzubringen.

Thorn den 25. Februar 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

### Mädchenmittelschule zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 3. April, um 9 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet in der Aula der Schule (Gerechtigkeitsstraße 4) am

Wittwoch den 19. März, vormittags von 9 Uhr an, statt. Bei der Anmeldung sind der Geburtschein, der Impf- oder Wiederimpfchein, das letzte Schulzeugnis oder die Ueberweisungskarte der zuletzt besuchten Schule und von den evangelischen Anhängern der Taufschein vorzulegen.

Schülerinnen der hiesigen Volksschulen, die jetzt zu Eltern in die Klasse 3 mit guten Zeugnissen versetzt werden, finden ohne Prüfung Aufnahme in die Klasse 6 der Mittelschule; Schülerinnen aus anderen Klassen oder Schulen werden einer Prüfung unterworfen; sie haben daher die zuletzt benutzten Hefen und einen Federhalter mitzubringen.

Die Schulgebäude bleiben unverändert.

Lottig.

### Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 11. und 12. März 1913 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 228. Lotterie sind

1	1	1	1	1
1	2	4	8	

à 120 60 30 15 Mark zu haben.

Dombrowski, Königl. preuss. Lotterien-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

### Damen-Heimarbeiten

anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen.

Justus Waldhausen, München NW., Schleichheimstr. 49.

Gebr. Pichert, G. m. b. H., empfehlen sich zur Lieferung von:

Karbolinenum, Schlemmtreide, sämtl. Wasserfarben, Firnis, 1a Stäckerfarter Badegalz

zu den billigsten Tagespreisen.

Telefon 15 — Schloßstraße 7.

### R. N. 35

Brief liegt, auch Sendung unter gleicher Chiffre. Lache nicht beim Empfang, Du wirst mir dankbar sein, wenn Du siehst, welche eleg. Glanz dieses Erdal Deinen Stiefelchen gibt.

Erw. Antw. u. H. K. 47. W.

### Junger Mann

lucht Schlafstelle mit höchster Befestigung. Angeb. zum 1. März m. Preis unter 100 (Bromb. Westf.) an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In das Handelsregister ist bei der Firma S. Kuznitsky & Co. eingetragen: Die Besetzung des Prokuristen Emil Reissmann, die Gesellschaft auch in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter zu vertreten, ist erloschen. Er ist zur Vertretung nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen befugt.

Thorn den 29. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

### Stellengedinde

#### Landwirt,

der seine Wirtschaft aufgibt, möchte sich noch beschäftigen, sei es eine Bewaltung Filiale, Veranlassungen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

### Stellenangebote

#### Raufmann

oder Techniker, redigewandt, sicher in Buchführung und Korrespondenz, sofort oder später gesucht. Es wird nur auf erste, selbstständig arbeitende Kraft reflektiert. Ausführliche Anzeigebote mit Altersangabe und Gehaltsansprüchen an

A. Irmer, Steinindustrie, Thorn.

### 1 Schuhmachergeselle

für dauernde Beschäftigung kann sofort eintreten

Strobandstr. 4, Pariser Besohlanstalt.

### Lehrlinge

stellt ein gegen Entschädigung von Kostgeld.

O. Margnardt, Schlossermeister, Mauerstr. 38.

### Junger Kaufbursche

kann sofort eintreten in

Hoppo's Buchdruckerei, Mauerstraße 10 12 (Weichselseite).

### Gewandte Fagarbeiterin

verlangt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

### Junger Mädchen,

das in gr. P. national wünscht, kann sich melden.

Helhorn, Wilhelmstr. 9, Gartenh. 3.

Ein sauberes, anständiges und häusliches

### Mädchen

wird vom 15. April d. Js. bei 2 Herrschaften bei gutem Lohn gesucht. Vermittelung nicht ausgef. lassen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

### Lehrmädchen,

welche das Buchschreiben gründlich erlernen wollen, können sich vom 1. März 1913 melden

M. Gembarska.

Guthe und empfehle Stützen, Nähen, Stubenmädchen u. Mädchen für alles.

Wanda Kremen, gewerbmäh. Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstraße 11.

### Eine saub. Waschfrau

zu sofort gesucht.

Frau Krug, Kunst, Markt 23, 2.

### Jüngeres Aufwartemädchen,

ehrlich und fleißig, für den ganzen Tag von sofort gesucht

Möllerstr. 20, 2. r.

### Sauberes Aufwartemädchen

sorgt e s u c h t.

Sprengel & Co., Jakobstr. 1.

### Geld u. Hypotheken

#### Darlehen

an solvente Personen jeden Standes prompt, reell, diskret.

Kommanditgesellschaft

A. Franke & Co., Hamburg 3.

Bisher über 1 Million Mark ausgezahlt. Täglich Vertreter gesucht.

### Zu kaufen gesucht

#### Leigteilmaschine

zu kaufen. Ang. m. Preisang. u. E. H. K. L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

#### Pflaster u. große Steine

zu kaufen gesucht. Angebote unter C. D. 198 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Suche guterh. Kachelofen

zu kaufen

Gerechtigkeitsstr. 33, pt.

Kaufe jeder Art

#### leere Säcke.

Erbitte Angebote mit Preisangabe.

Czaykowski, Schloßmühle.

### Brillanten,

alles Gold, Silber, künstliche Gebisse kauft zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Wertstadt für Gold- und Silberwaren, Brückenstraße 14, 1, Fernsprecher 381.

### Zu verkaufen

#### Ein Zuchtbulle

gute Rasse, 10 Monate alt, steht zum Verkauf bei

E. Heise, Gr. Neßau bei Schirrh.

### Milchkühe, 2 Bullen, 2 Stabellenstute,

zur Zucht sehr geeignet, u. eine tragende

weil für hiesige Wirtschaft zu leicht, stehen zum Verkauf. (Gehlen wird eventuell für guten Preis zurückgekauft.)

Rönl. Domäne Blustowenz, bei Schöne Weipr.

### Ruh

steht zum Verkauf bei

M. Mey, Ottlofsch.

### Fortzugshalber

Bett, Spind, Waschb. Kronen, Waschtisch, Sagen, Schuppl., Vorhänge, Teppich zu verkaufen.

Dekozynski, Brauerstr. 1.

### Schlitten

nebst Belagdecke stehen billig zum Verkauf

Brombergerstraße 60, 2. rechts.

### Billiches Angebot!

Mitte Moder ist ein Grundstück, 36x31 Meter, Hof, Garten und Einahrt, für 20 000 Mark, Anzahlung 1-2 Mille, zu verkaufen. Auskunft bei

M. Koczyński, Hellenstraße 11, Eing. Coppenhagenstr.

### Ein kleiner Wagen,

Traktortzirkel zehn Zentner, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Ein elegante Aufbaum-Balustrade,

Bert 250 Mk., ist für 90 Mark zu verkaufen. Zu erfragen

Reichlestraße 11.

### Neue, elegante, moderne Jagdwagen,

sowie andere Spartenwagen u. Selbstfahrer sind wegen Raumnots billig zu verkaufen

R. Puff, Wagenbauerei mit elektr. Betrieb, Luchmayerstr. 26.

### Kronleuchter

für Gas und Petroleum billig veräußert

Gerechtigkeitsstr. 16, 1. r.

### Es stehen billig zum sofortigen Verkauf:

Goldene und silberne Herrenuhren, goldene und silberne Damenuhren, goldene Ringe, Ketten, Broschen, Armbänder usw.

Thorner Leihhaus, Brückenstr. 14, 2 — Telefon 381.

### Verf. geb. Möbel,

Aufbaum-Büfett, Kleider- und Waschtische, Schränke, Sofa und Sessel, Schreibische, Stühle, Spiegel, Ausziehtische, Waschtische mit Marmorplatten, Plastikische u. a. m. zu verkaufen

Waldstr. 16.

### Ein Sak Betten

zu verk.

J. Szumski, Schloßstr. 10.

### Scharfen Mauerland, obm 1,50 Mark, groben Ries,

obm 3 Mk., frei Kauf. Thorn, hat zu verk.

D. Zelasek, Rogartenstr. 10.

### 1 fast neue Britische, 1 Pommersche Pflaster mit Aufschicht

umständehalber zu verkaufen

Waldstr. 54.

### 2 junge Hunde (Fackel)

billig zu verkaufen

Schulstr. 25, 1.

### Wohnung

von 6-7 Zimmern mit sämtl. Zubehör und Stall für 2 Pferde von sofort gesucht. Angebote unter O. O. 4 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Wohnungsangebote

#### 2 möblierte Zimmer

von 1. 3. zu vermieten Gerberstr. 18, 1. O. m. B. W. d. r. i. z. v. Gerechtigkeitsstr. 33 pt.

#### Möbliertes Zimmer mögl. an Dame zu vermieten

Brückenstr. 14, 2. r.

### Laden

vom 1. 4. 1913 zu vermieten.

Czechak, Neißstr. Markt 1.

### 3-Zimmerwohnung,

neuezeitlich ein- gerichtet, Gas, Bad, wegen Verlegung z. 1. 4. 1913 zu vermieten, logl. z. bez. Ziem, Waldstr. 27a, 3.

# Vortrag

mit Lichtbildern u. chemischen Vorführungen

Mittwoch den 26. Februar

im Saale des Artushofes.

„Die Fabrikation der Künstler- und Schulfarben mit besonderer Berücksichtigung der neuen, aus leuchtenden Teerfarblacken hergestellten Künstlerfarben.“

Redner: Wilhelm Grabow, Hannover.

Anfang 7/9 Uhr abends. Eintritt frei.

# Artushof.

Donnerstag den 27. Februar, abends 8 Uhr:

## Sinfonie-Konzert

der Thorer Orchester-Vereinigung,

bestehend aus den Mitgliedern der Musiktruppe des Infanterie-Regiments Nr. 176 und Füsilier-Regiments Nr. 15.

Eintrittspreis: Nummerierter Platz à 1,50 Mk., Stehplatz à 50 Pf.

Zehnminütige Pause in der Schwarz'schen Buchhandlung aus.

R. Krolle, Obermusikmeister. M. Böhm, Obermusikmeister.

Das zur Max Loeschmann'schen Konturschule gehörigen Barenlager, bestehend aus:

### Kolonialwaren, Weinen, Spirituosen,

abgeschätzt auf 5461 Mark 27 Pf., soll im ganzen verkauft werden.

Ich habe hierzu einen Verkaufstermin an

Montag den 3. März 1913

in dem Geschäftslokale Thorn, Gerechtigkeitsstr. 7, vormittags 11 Uhr, anberaumt, wo ich schriftliche Angebote entgegennehmen werde. Jedem Angebot ist eine Kontion von 500 Mark beizufügen. Das Lager kann an dem Tage von 10 bis 11 Uhr besichtigt werden.

M. Koczyński, Konturschulverwalter.

Ich suche für eine große industrielle Gesellschaft ein

## Fabrikgrundstück

von circa 5000 Quadratmetern mit guten Wasserverhältnissen, wenn möglich für Bahnanschluss geeignet, auf der linken Weichselseite. Angebote unter D. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

### Rechtsschutzstelle für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten eine rechtliche Rat und Auskunft in Rechtsfragen.

Sprechstunde: Montag, Abend, von 7-9 Uhr; Freitag, von 7-9 Uhr; Bäderstraße 49, 1. Gemeindefchule. Verein Frauenwohl Thorn.

### Runkelsamen. Spezialität.

Angebaut seit 1871.

Gelbe Eckendorfer, rote Eckendorfer, weisse, grünköpfige, goldgelbe, stumpfe Riesen-Möhren.

Illustrierte Prospekte und Offerte gratis. Wiederverkauf und Vereine Rabatt. Ziel auf Vereinbarung.

Amtsrat Wiechmann, Dom. Rehdn Wpr.

### Medizinal-Süsswein

in bester Qualität, den Liter zu 1,30 Mk.

### Medizinal-Ungarwein,

in bester Qualität, den Liter zu 1,60 Mk., empfiehlt

Isidor Simon, Mühlstr. Markt 15.

### Harnröhrenleidende

verwenden nur das neue Mittel „Cubalio“ (W. Kaiserl. Patentamt unter Nr. 161 120 geschützt). Auch bei Frauen (Weißfluß) äußerst wirksam. Keine Veränderung der Lebensweise nötig. Die sichere Wirkung der Cubalio-Präparate erlaubt mir folgende Garantie zu geben: Ich zahle, wenn meine Heilung erfolgt, gegen ärztl. Attest anstandslos den Kaufpreis von 1,50 Mk. zurück. Ausführl. Auskunft mit ärztl. Gutachten kostenlos in verschlossenem Kuvert gegen 2 Pf. für Porto. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. Chemiker Kaesbach in Wiesbaden Nr. 39 (Lautitz).

### Kinematographen-Theater

## Metropol

460 Sitzplätze. — Friedrichstr. 7. — Telefon 435.

Programm vom 26.-28. Februar 13.

### Der Graf von Monte Christo,

nach dem Roman von Alexander Dumas, in 3 Akten. — Spieldauer 1 Stunde.

### Die Spizentlöpplerin,

kolortiert, eine entzückende Skizze aus Holland. In der Hauptrolle: Mlle. Suzanne Grandais.

### Das Edelweiß,

Komödie.

### Gebr. Morttau,

die großen Probleme der Natur, Sport.

### In der Mausefalle,

Komödie.

### Gaumontwoche, die neuest. Nachrichten.

### Einlage: Wenn die Maske fällt,

Drama in 3 Akten. — Spieldauer 1 Stunde. — In der Hauptrolle: Asta Nielsen.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 50 pf. Erster „30“ Zweiter „20“

### Stadter-Berein.

#### Übungsstunde

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, bei Bykowski. Billiardspieler erwünscht.

### Vollsberein für das katholische Deutschland.

Mittwoch den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Viktoriaparkes.

### Berjammlung.

Vortrag des Herrn Dr. L. Nieder von der Centrale des Volksvereins in München-Gladbach über: „Die neuesten politischen Ereignisse“.

Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.

Der Geschäftsführer.

### Stadt-Theater.

Mittwoch, 26. Februar: Geschlossen. Donnerstag den 27. Februar, 8 Uhr: Zum 1. male!

### Die Stützen der Gesellschaft,

Schauspiel von Henrik Ibsen. Sonntag den 2. März, 3 Uhr: Zu ermäßigten Preisen! Der antike Frack, Quispel von G. Dregeley. Größter Heiterkeitserfolg!

### Later Weichselarm: Eisbahn.

Frisches Wiener-Gebäck empfiehlt Thorer Großfabrik, G. m. b. H., Thorn-Maker.

### Weier's

Dampf- Thorn Culmer molkerei Vorstadt bittet noch um

### Milchlieferung

direkt oder in die Filialbetriebe Luben, Wilsch, Bielen oder per Bahn (Fracht bei 8 Meilen erst ca. 1 Pf. pro Liter). Wer Milch anbestelt, gebe bitte gleich Preis und Menge an. Kannen auf Wunsch leihweise gegen Miete.

### 3-4 Zimmerwohnung,

Bad, elektr. Licht, Gas, 3. u. d. 1. 4. 1913 verm. Preis 450 Mk. Wellenstr. 111.

### 2 Pferdeeställe

zu je 2 Pferden, Friedrichstr. 2, zu vermieten. Auskunft beim Portier von 12-2 Uhr.

### Lose

zur Geldlotterie zugunsten des Vereins Hainespach, Ziehung am 18. und 19. März d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.

zur Berliner Heerdlotterie, Ziehung am 4. und 5. April 1913, Hauptgewinn im Werte von 100 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.

zur Geldlotterie zum Ausbau der Weste Coburg, Ziehung am 8., 9., 10., 11. und 12. April, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk., und zu haben bei

Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

### Bildschöne junge Ruffin

mit 150 000 Mk. Barvermögen wünscht rasche Heirat. Nur Herren (wenn auch ohne Verm.) bei denen gegen eine Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen sich melden.

Schlesinger, Berlin 18.

### Heirat

wünscht junge Dame, ev., 15 000 Mk. Verm., mit gebild. Herrn zw. 40-50 (Beamter oder Kaufmann, auch Witwer mit Kind.) Anerbieten unter J. L. 21, postlagernd Bromberg.

Lebensfr. Dame sucht Umgang mit gleichgeimter. Ang. u. „Harmonie“, postlagernd Thorn.

Ein Buch mit Schulentlassungszeugnis u. mit anderen Papieren auf den Namen Leokadia Koczyńska ist verloren Sonnabend vom Bahnhof bis Ende der Breitenstr. Gegen Belohnung abzugeben. Vergüt. 20, 1.

Al., br. u. weißgefärbt. Hund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Gerechtigkeitsstr. 11, im Bäderladen.

### Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Februar	—	—	—	—	—	—	—
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—

Dieser zwei Blätter.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Der Besuch des dänischen Königs-paares in Berlin.

König Christian X. und Königin Alexandrine von Dänemark traten Sonntag Abend um 10.40 Uhr von Kopenhagen im Extrazug die Reise nach Berlin an. Zur Verabschiedung hatten sich die königliche Familie, der Ministerpräsident mit den übrigen Ministern und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft auf dem Bahnhof eingefunden. Um 1.15 Uhr morgens traf der Zug auf dem Bahnhofe Krosch ein. Die Majestäten blieben im Salonwagen. Die Weiterfahrt erfolgte um 10.27 Uhr, die Ankunft in Neufeldt kurz nach 1 Uhr. Dort fand zum Maschinenwechsel ein kurzer Aufenthalt statt. Auf der Station erschienen die zur persönlichen Dienstleistung bei Ihren Majestäten befohlenen Herren. Sie bestiegen den Salonwagen, wo sie von dem Königspaar empfangen wurden. Die Frau v. Matzan, die Gattin des Oberhofmeisters am Neufeldter Hof, wurde gleichfalls von Ihren Majestäten im Salonwagen empfangen und überreichte der Königin einen Strauß von Weißblumen. Nach wenigen Minuten erfolgte die Weiterfahrt.

### Der Empfang auf dem Lehrter Bahnhof.

Als der Zug um 3 Uhr nachmittags in den Lehrter Bahnhof in Berlin eintraf, präenterte die auf dem Bahnsteig aufgestellte Ehrenkompanie vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, die Fahnen senkten sich und die Spielleute des Bataillons und die Regimentsmusik spielten die dänische Nationalhymne. Wenige Augenblicke später hielt der Zug, dem die Allerhöchsten Herrschaften mit ihrer Begleitung, bestehend aus dem Minister des Auswärtigen Graf v. Moltke und dem Oberhofmarschall Kammerherrn Rothe und Gemahlin, dem Chef des Adjuvantenstabes des Königs Kammerherrn Oberst von Herbst, der Hofdame Freiin von Needy-Thot, dem Flotten-Generalsinspektor Vizeadmiral Rosoed-Hansen und dem Adjutanten Hauptmann Ramm, entließen. Dann folgten die zum Ehrendienst des Königs von Dänemark kommandierten Offiziere, die ebenso wie der dänische Gesandte Graf von Moltke dem Königspaar bis Neufeldt entgegengefahren waren, und zwar der Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers, der Chef des Generalstabs der Armee General der Infanterie von Moltke, der mit der Führung der Hochseeslotte beauftragte Vizeadmiral von Ingenohl, der Kommandeur des Husaren-Regiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhessisches) Nr. 14 Major v. Raumer und der Militärattache bei den nordischen Reichs Major v. Giese im Generalstabe der Armee. Zum Ehrendienst bei der Königin waren Palastdame v. Neborn und Hofmeister Frhr. v. Wangenheim befohlen. Auf dem Perron waren zum Empfang des dänischen Königspaares Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erschienen, die die hohen Gäste auf das herzlichste begrüßten. Bei der Ankunft waren ferner zugegen die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, zahlreiche Mitglieder des Hauptquartiers Sr. Majestät sowie die Generalität und Admirals-

tät. Der König von Dänemark trug die Uniform des Husaren-Regiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhessisches) Nr. 14, dessen Chef er ist, und darüber das Orangeband des Schwarzen Adlerordens. Der Kaiser trug die preussische große Generalsuniform und das blaue Band des Elefantensordens. Nach dem Absteigen der Ehrenkompanie mit klingendem Spiel im Paradeplatz durchschritt das Königspaar eine Ehrenparade, an der etwa 70 Mitglieder der Berliner dänischen Kolonie zur Begrüßung aufgestellt genommen hatten. Eine der jungen Damen überreichte einen Strauß. Die hohen Herrschaften begaben sich in die Festsitzzimmer des Lehrter Bahnhofes, wo der Oberbürgermeister von Berlin, Excellenz Wermuth, Bürgermeister Dr. Reide, Stadtverordnetenvorsitzer Michaelis und sein Stellvertreter Caspel die dänischen Majestäten begrüßten.

Exzellenz Wermuth hielt folgende Begrüßungs-Ansprache: „Eure königlichen Majestäten bittet das deutsche Reich Hauptstadt ihren ehrerbietigsten Huldigungsgruß entgegen bringen zu dürfen. Mit Freude heißt sie die erlauchtesten Gäste unseres geliebten Kaiserpaars willkommen, das mit Ihnen erst heute durch ein neues inniges Familienband verknüpft ist. Als frohes Zeichen, als eine sichere Gewähr für die Gefühle, welche die beiden Völker im Norden und in der Mitte Europas natürlich und herzlich zusammenführen, begrüßen wir den heutigen, von feierlicher Sonne begünstigten Tag. — In Eurer Majestät ehren wir das Oberhaupt einer Stammverwandten, nachbarschaftlich befreundeten Nation, mit der wir Deutsche einen lebhaften Austausch an geistigen und wirtschaftlichen Gütern pflegen und für gemeinsame Aufgaben der Kultur Schulter an Schulter arbeiten. Insbesondere unsere Stadt darf sich der regen, von Alters her eingewurzelten Beziehungen zum dänischen Volke rühmen. Eine fastliche Anzahl von Einwohnern dänischer Herkunft weilt, gern und gastlich beherbergt, in Ansehen und Wohlstand innerhalb dieser Mauern. Und wiederum strömen alljährlich Scharen von Berliner Bürgern nach den Landen und Inseln Dänemarks und kehren heim erfüllt und voll köstlicher Erinnerungen an Meer und Buchenwald, an eine blühende Landwirtschaft, an die Schönheit der funstliebenden dänischen Hauptstadt. Mögen auch Eure Majestäten hier einen Eindruck davon gewinnen, wie sehr deutsche und dänische Bildung sich nahe steht, und möge Ihnen diese Empfindung unser Land und unsere Stadt von vornherein wert und vertraut machen. Beglückt sei der Einzug Eurer Majestäten in unsere Stadt!“

In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters dankte der König von Dänemark für die lebenswürdige Begrüßung, die ihm als Gast des Kaisers von der Bürgerschaft Berlins zuteil geworden. Besonders wohlthuend habe ihn berührt, was Excellenz Wermuth über die Eigenschaften und Schönheiten seines Landes gesagt habe. Der König schloß mit der Wiederholung seines Dankes und bat, ihn der gesamten Bürgerschaft Berlins zum Ausdruck zu bringen.

### Die Fahrt zum Schlosse.

Vor dem Bahnhof hatten sich inzwischen Tausende von Menschen angesammelt, die, als die Festsitzlichkeiten die Equipagen bestiegen, in Hoch- und Hurraufe ausbrachen. Im ersten Wagen nahmen der König von Dänemark und der deutsche Kaiser, im zweiten Wagen die Königin von Dänemark und die Kaiserin Platz. Vor und hinter den beiden Equipagen ritten je eine halbe Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments. Den ersten Wagen begleitete zu Pferde rechts der kommandierende General des Gardekorps General der Infanterie von Loewenfeld mit einem Adjutanten, links der Oberstallmeister Frhr. von Reischach, den zweiten Wagen rechts der Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments Major Graf von Spee und links der Kommandant von Berlin Generalmajor von Bonin. In zahlreichen Wagen schlossen sich die Gefolge, die Begleitung und die übrigen Herrschaften den Majestäten an. Der glänzende Zug bewegte sich über die Moltkebrücke durch die Moltkestraße, über den Königsplatz, durch die Sieges-Allee und Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor und weiter auf dem Mittelwege der Straße Unter den Linden nach dem königlichen Schlosse. Bis zum Brandenburger Tor bildeten Innungen und Kriegervereine, von dort bis zum Schloß Truppen der Standorte Berlin und Charlottenburg mit Fahnen und Musik Spalier. Das Kommando über die im Spalier stehenden Truppen führte der Kommandeur der 2. Garde-Division Generalleutnant von Windler. Das schöne Wetter hatte ein zahlreiches Publikum auf die Feststraße gelockt, das den hohen Gästen herzliche Ovationen darbrachte. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten geslaggt. Als die beiden à la Daumont gefahrenen Wagen mit den Majestäten am Denkmal Friedrichs des Großen gegen 3 1/2 Uhr sichtbar wurden, erschollten die drei Hurra der Spalier bildenden Mannschaften der Garnison, vermisch mit den Hochrufen des Publikums, und die Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments schloß Salut. Über dem Lustgarten kreuzte das Zeppelin-Luftschiff „Sanja“. Die Wagen schwenkten in das Portal V des königlichen Schlosses ein. Die Kaiserin und die Königin begaben sich in die erste Etage des königlichen Schlosses, während der Kaiser und der König zunächst die im kleinen Schlosse aufgestellte Ehrenkompanie vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment abschritten und deren Vorbeimarsch entgegennahmen. Diesem Vorbeimarsch schauten die hohen Damen von einem Fenster des Schlosshofes aus zu. Als dann fand im Garde-du-Corps-Saal Empfang unter großem Vortritt statt. Hierzu hatten sich versammelt die in Berlin anwesenden Palastdamen und Ehrendamen der Kaiserin, die Herren des großen Vortritts, der Minister des königlichen Hauses und der Chef des Geheimen Zivil-Kabinetts. Die Galawache der Gardes du Corps hatte im Saal aufgestellt genommen, während die Schlossgarde-Kompanie im Pfeilersaal der Königstammern stand. Hiernach begaben sich der Kaiser und der König wiederum nach dem Lustgarten hinunter und nahmen vor dem

Portal des königlichen Schlosses den Vorbeimarsch der gesamten Garnison Berlins entgegen. Die Kaiserin und die Königin sahen diesem glänzenden militärischen Schauspiel von dem Balkonfenster über Portal IV aus zu. Die Infanterie marschierte in Zugkolonnen, auch die berittenen Truppen bestiegen zu Fuß, den Schluß machte die Salubatterie. Die Nachmittagsjourné beleuchtete den militärischen Akt, welcher um 5 1/2 Uhr sein Ende erreichte. Die dänischen Herrschaften haben Wohnung in den Königstammern genommen, Ehrenposten stellt das 14. Husaren-Regiment. Der Kaiser hat den König à la suite der Marine gestellt und hat der Königin den Luiseorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen. Der Kaiser hat außerdem eine Anzahl von Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. dem Minister des Innern Grafen v. Moltke-Laurvig den Roten Adler-Orden 1. Klasse mit der königlichen Krone, dem Oberhofmarschall Kammerherrn Rothe den Roten Adler-Orden 1. Klasse, dem dänischen Gesandten in Berlin Grafen Moltke den Kronorden 1. Klasse. Der dänische Minister des Auswärtigen Graf v. Moltke-Laurvig stattete Montag Nachmittag dem Reichskanzler einen Besuch ab, den Herr von Bethmann Hollweg später erwiderte.

### Abendtafel und Hofoper.

Im königlichen Schloß war Montag Abend Familientafel und für die Gefolge Marischalltafel. Den Tag beschloß ein Théâtre paré im königlichen Opernhaus. Vom Generalintendanten Grafen Hülsen-Schaeseler und dem Oberhofmarschall Grafen Guleburg geführt, erschienen in der großen Hofloge die Kaiserin und die Königin von Dänemark, der Kaiser und der König sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Der Kaiser trug dänische Marineuniform, der König von Dänemark die Uniform seines Husaren-Regiments. An der Brüstung der Loge nahmen die Kaiserin und die Königin nebeneinander Platz. Neben der Königin saß der Kaiser, die Prinzessin Citel Friedrich und die Prinzessin Vittoria Margarete, neben der Kaiserin der König und die Kronprinzessin. In der großen Diplomatenloge hatte der Reichskanzler mit den dänischen Diplomaten Platz genommen. Gegeben wurde „Kerftra“ unter musikalischer Leitung des Kapellmeisters Dr. Besl. In der Pause hielten die Majestäten in dem zu einem Garten-salon umgewandelten Foyer Cercle.

## Der Kaiser in der deutschen Burgenvereinigung.

Berlin, 22. Februar. In Anwesenheit des Kaisers und zahlreicher Mitglieder der Hofgesellschaft fand im Konzertsaal der königl. Hochschule für Musik eine Verammlung der deutschen Burgen-Vereinigung statt, um einen Vortrag des bekannten Burgenrestaurators Prof. Bodo Ehardt über das Thema „Burgwiederherstellung im Auslande“ entgegenzunehmen. Der Redner, der zahlreiche Wiederherstellungsbauten in Lichtbildern vorführte, ging zunächst auf die Verhältnisse in den einzelnen Kulturstaaten ein. England hat den Schutz der alten Baudenkmäler zunächst privater Fürsorge über-

## In's Sonnenland.

Ein Schiffsroman vom Mittelmeer von **Annj Wothje**.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by **Annj Wothje**, Leipzig.

(12. Fortsetzung.)

War er wirklich gestorben?

Gül schauerte leicht zusammen. Wie ein Wahnsinniger hatte er um Gerdas Besitz gerungen. Jahrelang hatte es einen erbitterten Kampf zwischen ihm und seiner Mutter gegeben, die ihn warnte, die ihn auf den Knien bat, dieses Geschöpf nicht Macht über sich gewinnen zu lassen, das niemals über ihre Schwelle sollte, das für sie eine Verlorene war.

Engherzig und kleinlich hatte Gül die Mutter gescholten und wenn er sich selbst auch tausendmal gestand, daß die Mutter recht hatte, daß Gerda Gazoni keine passende Lebensgefährtin für ihn sei, er wollte sie doch um jeden Preis. In ihrer Glut wollte er sich berauschen, in ihrer Liebe Vergessen trinken.

Und dann war plötzlich ganz leise ein befreundendes Unbehagen in ihm selber aufgewacht, wenn er an Gerda dachte. So lang er bei ihr war, erlag er ihrem Zauber, aber sobald er sie nicht sah, fiel ihm ein, wie sie kokett mit anderen gescherzt und gelacht, wie sie heimlich unterm Tisch dem jungen Barling die Hand gedrückt und wie er zu sehen glaubte, daß Barling im Vorübergehen ihren weißen Hals geküßt.

Wie ein Rasender hatte er sich da geberdet und dabei hatte er doch immer tief im innersten Herzen das Gefühl gehabt, als litte er noch immer um Soledade, als ginge ihn

Gerda, nach deren Umarmungen und Küßen er sich doch sehnte, gar nichts an.

Zu dieser Zeit hatte sein Briefwechsel mit Jente Lörnsen begonnen. Die schweren Sorgen, in welche ihn die Krankheit seiner Mutter versetzte, machten ihn verstimmt und reizbar. Wenn er zu Gerda kam, um zu ihr von seinen Sorgen und Befürchtungen zu reden, lachte sie ihn aus und verachtete, scherzend über die Krankheit seiner Mutter hinwegzugehen.

Als er ihr eines Tages sagte: „Die Ärzte haben keine Hoffnung mehr,“ da sah er plötzlich ein wildes Leuchten in ihren Augen aufzucken, das ihm das Herz zu Eis in der Brust erstarren ließ, und als er ihr sagte, es sei ihm ganz unmöglich, heute mit ihr wie verabredet in den Zirkus zu gehen, da hatte sie verächtlich den Kopf in den Nacken geworfen und ihm geantwortet: „Dann läßt du's bleiben. Ich werde dann mit Barling hingehen.“

„Das wirst du nicht tun!“ hatte er, vor Mut tosend, entgegnet.

Sie aber hatte gelacht und ihm um den Hals fallend gelobt, dabeim zu bleiben. Gerda war aber doch, wie Gül später erfahren, mit Barling in dem Zirkus gesehen worden.

Als er damals in höchster Verzweiflung darüber, wie wenig ihn Gerda doch innerlich verstand und welche ein seltsames Licht über ihren wahren Charakter sie ihm heute angezündet, nachhause kam, war gerade wieder ein Brief von Jente Lörnsen eingetroffen. So ruhig und fest, so klar und treu, so von heißer Sorge und Liebe für die Kranke erfüllt, und ganz leise und zart durchblickend

lassend, daß die Mutter sich um ihn sorge, daß sie Tag und Nacht für ihn ringe, für ihn bete und daß wahrscheinlich ihre Tage gezählt seien und sie dabeim sterben möchte.

Da hatte er der Residenz den Rücken gekehrt und die Mutter heimgeholt in seinen stillen Harzwald, in das Haus seiner Väter, wo sie ein so langes, glückliches Leben gelebt. Und an ihrem Krankenbette da war es nach und nach wie Schuppen von seinen Augen gefallen. Da hatte er, in trostloser Gewißheit, die beste aller Mütter, eine der edelsten Frauen für immer zu verlieren, erst erkannt und empfunden, wie Gerda neben dieser Mutter gar nicht Raum finden konnte.

Und als dann allerlei Gerüchte zu ihm drangen von Gerdas lustigem Leben in Berlin und ihren zahlreichen Freunden, da hatte er kurz entschlossen einen scharfen Schnitt durch das Band gemacht, das ihn an Gerda gefesselt, und zu seinem Erstaunen hatte es nicht einmal weh getan. Seiner Mutter aber hatte er ein seliges Sterben bereitet, und auf ihren Wunsch hatte er an Jente Lörnsen schreiben müssen, was ihm die Sterbende in die Feder diktierte: „Ich trete still und gern meine letzte Reise an, mein liebes Fräulein Doktor. Alles, was ich noch an Glück vom Höchsten zu erbitten gehabt, hat sich mir erfüllt. Nun wird mir die Nacht zu einem hellen Tag, Gott geleite Sie und gebe Ihnen Kraft für Ihren schweren Beruf. Was Sie mir gewesen sind, das will ich mit mir nehmen in das Sonnenland, das mir jetzt seine Pforten aufstut. Dort mag es für Sie sprechen und sich als Segen über Sie ergießen, die ich liebe wie mein eigenes Kind. Ihre Hedda von Wernhagen.“

Gül wußte noch jedes Wort, als hätte er es eben erst niedergeschrieben.

Und ganz leise hatte er dann die Mutter gefragt: „Sie weiß also von mir und meiner Liebe, Mutter, du hast es ihr erzählt?“

Da hatte die Mutter still genickt. „Ich hatte niemand, dem ich mein Herz ausschütten konnte, meine Angst vertrauen. Du glaubst nicht, wie lieb sie mich getröstet hat, wie sie immer und immer wieder hoffte, du würdest dich durchringen, du würdest dich frei machen von dieser Leidenschaft, du würdest gesund werden, denn wie ein Kranker, dem die Seele wund war, erschienst du ihr.“

„Ein Kranker, dem die Seele wund,“ flüsterte Gül vor sich hin und starrte auf die Wellen.

Wie recht hatte sie, die Fremde, ihn erkannt und es fiel ihm wieder ein, daß es eine Zeit gegeben, wo er auf ein Wort von ihr gewartet, wochenlang, monatelang, nachdem er ihr nach der Mutter Tod wiederholt geschrieben. Außer dem kurzen, zwar warm und herzlich gehaltenen Kondolenzschreiben hatte er nichts wieder von Jente Lörnsen gehört. Und hier mußte er sie persönlich kennen lernen, so ganz anders als er sie sich gedacht, und doch dieselbe, die er zu kennen glaubte. Er, der durch schöne, elegante Frauen sein Leben lang vermöhnt gewesen, der kam nicht über das groteske Äußere dieses Fräulein Doktor hinweg. Es war ja fast lächerlich, aber er empfand eine geheime Scheu, auch nur an sie zu denken.

Und dann irrten seine Gedanken zu Jente und er fühlte wieder sein Herz so rasend klopfen wie in jungen Tagen. War denn das wirklich nicht alles tot und begraben?

lassen. Die staatliche Fürsorge setzte zunächst in Frankreich ein. Anstände von Wiederherstellung auf Staatskosten alter Baudenkmäler waren aber bereits in Italien unter Theodorich dem Großen vorhanden. Dann haben sich die Päpste des Mittelalters große Verdienste um die Erhaltung namentlich bei Triumphbögen und Wasserleitungen aus antiker Zeit erworben. Seit ungefähr einem Jahrzehnt hat auch Spanien den staatlichen Schutz seiner Baudenkmäler eingeführt. In Dänemark ließ die Königin Adelsfeld das auf Pfahlroten erbaute Schloss Eggstovr wiederherstellen. Oft sind diese Wiederherstellungen mit der größten Rücksichtslosigkeit vorgenommen worden, sodass man vielfach dagegen eifert hat. Das ist bei uns geschehen. Italien, das an baulichen Schätzen der Vergangenheit wohl am reichsten ist, ist in der Behandlung der alten Baudenkmäler sehr verschieden vorgegangen. Es ist nun der Beweis erbracht worden, daß die Zeit romantischer, technisch und künstlerisch oberflächlicher Wiederherstellungen die später auftauchende Wiederherstellungsfeindschaft hervorgerufen mußte. Diese Reaktion brachte durch strenge Kritik ihr Gutes, hat aber andererseits durch Überreibungen, so durch die Forderung, man solle die alten Bauten in Schönheit sterben lassen, auch lebhaften Widerspruch hervorgerufen. Durch ihre Kritik freilich hat sie das Gewissen der ausführenden Baukünstler geschärft. Vorher wirkte eine begeisterte Schwärmerei, die nur die äußere Form und die romantische Wirkung im Auge hatte. Die nach vorgefaßter Idee ein romantisch-märchenhaftes Bauwerk nicht wiederherstellte, sondern neu bildete. In Wahrheit sind die gewaltigen Reste einer großen Vergangenheit dem Volke ans Herz gewachsen. Zu viel nationale Erinnerungen sind mit den gewaltigen Mauern und diffusen Gemälden verknüpft, zu reich ist der Kranz, den Sage und Geschichte um ihre Trümmer flechten, als daß jemals eine Zeit kommen könnte, in der nicht die naive Freude an der Wiederherstellung der einen oder anderen Burg zur Tat drängen sollte. — Zum Schluß dankte der Redner dem Kaiser für das rege Interesse, das dieser jederzeit während der 25 Jahre seiner Regierung der Wiederherstellung alter Baudenkmäler entgegengebracht habe. Gerade seiner Initiative sei es zu verdanken, daß auch in Deutschland Baudenkmäler wieder erstanden seien, die sich den berühmtesten Werken des Auslandes würdig zur Seite stellen könnten. — Den Ausführungen des Redners folgte lebhafter Beifall, an dem sich auch der Kaiser beteiligte. — Der Monarch beauftragte dann eine Reihe von im Saale aufgestellten Skizzen, die sich auf die Hofbibliothek bezogen. — Unter den Anwesenden befanden sich neben zahlreichen Damen auch der Schwager des Kaisers, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der das Protektorat der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen übernommen hat, und der italienische Botschafter Ezzeleuz Panfa.

## 2. Hauptversammlung der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schundliteratur.

Berlin, 22. Februar. Im Versammlungssaal des Papierhauses zu Berlin trat heute Abend die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schundliteratur zu ihrer zweiten Hauptversammlung zusammen. Der Vorsitzende Dr. Weinreich-Berlin eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung der Anwesenden und wies darauf hin, daß der Grund zur Gründung der Zentralstelle in dem kolossalen Umfang zu suchen sei, den die Schundliteratur überall angenommen habe. In dem Kampfe gegen dieses Übel, das einen Krebsgeschwür der ganzen menschlichen Gesellschaft bedeute, seien unerwartet schnell ganz außerordentliche Erfolge erzielt worden. Staat und Gemeinde, Schule und Familie, und nicht zuletzt die deutsche Buchhändlerwelt haben sich die Hände gereicht, um diesen Schaden an dem Mark des Volkes zu bekämpfen. Dank der einträchtigen Bemühungen sei es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, die Schundliteratur soweit zurückzudrängen, daß sie nicht mehr in der Weise wie früher an die Öffentlichkeit treten könne. Das sei aber nur die negative Seite der Arbeit, die positive Arbeit bestche in der Verbreitung guter Literatur und auch auf diesem Gebiete sei bereits namhaftes geleistet worden. Die bisherigen Erfolge, so erfreulich sie seien, dürften aber nicht zu dem Glauben verführen, daß die

Was wollte er denn von ihr? Sie war das Weib eines andern, das ihn einst betrogen. Nein, nicht ein Herzschlag sollte ihr mehr gekosten, die ihn mit so sehnsuchtskranken Augen ansah, daß sein Herz zu zittern begann.

War es nicht geradezu närrisch, daß er hier auf dem „Meteor“ die drei Frauen durch einen Zufall wiederfand, die bisher verhängnisvollen Einfluß auf sein Leben hatten?

Vielen hatte er gefallen, vielen hatte er sein Herz für eine kleine Weile geweiht, aber diese drei, die waren bisher für ihn zum Schicksal geworden, und das Schiff, das sie immer weiter und weiter von der Heimat führte, das wurde zum Schicksalschiff, das fühlte er auch ohne die Prophezeiung der Ahne, mit welcher er Joriede schreien wollte, als sie, von ihm abgewandt, an der Reling über das Meer hinausträumte.

Lustig klang die Trompete, die zum „Gund“ rief, in Güls krause Gedanken hinein. Da ging er festen Schrittes das schwankende Schiff entlang und hinab in seine Kabine. Er wollte nicht schwach sein, kämpfen wollte er, ehrlich und fest, gegen die in seinen Adern lodernde Glut, die ihn nur ins Verderben lockte.

„Joriede, die Schönste im Lande,“ konnte ruhig sein, sie brauchte nicht zu zittern. Er wollte ihren Frieden nicht stören.

Und Gerda? Na! Er ärgerte sich, daß er die einen Augenblick ernst genommen. Möchte sie sich doch auf dem „Meteor“ vergnügen, er wollte ihr gewiß nicht entgegen treten, nur seine Wege sollte sie nicht kreuzen. Er hatte sie innerlich ja längst abgetan. Aber ein häßliches, bohrendes Gefühl wollte in seiner Brust nicht zur Ruhe kommen, wenn

Hauptache nunmehr bereits erledigt sei. Es gelte vielmehr das Hauptaugenmerk der positiven Arbeit zugewenden: der Volksbildung und der Erziehung des Volkes zu gutem Geschmack und zu der richtigen Beurteilung dessen, was an einem Literaturwert gut und was daran schlecht sei. Nun sei es eine in der neuen Zeit besonders hervorgerufene beständige Erscheinung, daß die Faktoren, die in dem Endziel der Bekämpfung der Schundliteratur sich durchaus einig fänden, sich in zwei Lager gespalten haben und in Beziehung auf ein positives Vorgehen ganz verschiedener Meinung sind. Die Zentralstelle könne nicht die Aufgabe haben, diese beiden einander entgegenstehenden Ansichten zum Austrag zu bringen; sie müsse vielmehr eine neutrale Organisation darstellen, die zwischen beiden Ansichten eine vermittelnde Stellung einnehme und ihr Hauptaugenmerk darauf richte, Material zu sammeln. Deshalb müsse der Boden, auf dem die Zentralstelle stehe, ein möglichst objektiver sein, und sie dürfe nur mit einer gewissen Reserve-Stellung zu bestimmten Fragen nehmen, die in der letzten Zeit aufgeworfen worden sind. Der Redner schloß mit der Bitte, in der Aussprache diesem Standpunkt Rechnung zu tragen.

Hierauf erörterte der Geschäftsführer einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Zentralstelle. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit Statutenänderung, namentlich in der Richtung, daß die Zentralstelle bezw. der Vorstand für den Inhalt der „Hochwacht“, die den Mitgliedern geliefert wird, nicht verantwortlich gemacht werden dürfe. Die offiziellen Mitteilungen der Zentralstelle sollen in einer besonderen Beilage der „Hochwacht“ erscheinen. Nach der Vornahme von Wahlen referierte Dr. Ladeberg-Berlin über das Thema: Die positiven Aufgaben der Jugendliteratur. Nach der Erledigung von Anträgen wurde die Versammlung vom Vortage geschlossen.

## Provinzialnachrichten.

Schönsee, 23. Februar. (Beitragwechsel. Krankenhausverein.) Landwirt Sioniegn aus Mlewo kaufte das circa 13 Morgen große Bestium des Landwirts Kunna aus Alpmazowo für 12000 Mk. Der Vorstand des Krankenhausvereins beschloß in einer Vorstandssitzung, die gerichtliche Eintragung des Vereins durch einen der nächsten Generalversammlungen zu unterbreitenden Antrag zu veranlassen.

Gollub, 24. Februar. (Ein Einbruch.) Diebstahl wurde in der katholischen Kirche zu Osterbitz verübt. Als der Diab, ein unbekannter junger Mann, durch das Kirchenfenster ins Freie stieg, wurde er von Nechten des Pfarrhufenpächters Kenjer festgenommen und, nachdem ihm sein Raub abgenommen war, ins Sprikenhaus gebracht. Dort brach er wieder aus; die bald darauf ausgesprochene Verfolgung führte nicht zu seiner Auffindung.

Schw. 24. Februar. (Volkschulbau. Feuer.) Die langjährigen Verhandlungen wegen des Volkschulbaues haben endlich zum Ziele geführt. In der heutigen Sitzung gaben die Stadtverordneten zu den Baukosten- und Finanzierungsentschlüssen der Schulaufsichtsbehörde ihre Zustimmung. Unsere Stadt erhält also ein neues Volkschulgebäude mit 20 Klassenzimmern usw. Eingerichtet wird gleichzeitig ein Brausebad, und vorgezogen ist auch die Einrichtung einer Haushaltungsschule. Die Schule erhält ferner eine schmale Turnhalle, die so eingerichtet werden soll, daß sie die fehlende Aula ersetzen kann. Laut Anschlag betragen die Baukosten 240 000 Mark. Das alte Volkschulgebäude soll für die höhere Töchterschule zweckmäßig ausgebaut werden. — Heute Nacht brannten in Gruffino zwei Wohnhäuser nieder, von denen das eine dem dortigen Feuerwehrtauptmann Poljinski, das andere dem Bauunternehmer Gajkowski gehörte; sehr gefährdet war auch die kaiserliche Post. Da es der Ortsfeuerwehr wegen Mangels an Wasser und Gespannen nicht möglich war, des Feuers Herr zu werden, wurde die hiesige Feuerwehr zur Hilfe gerufen; den vereinten Kräften gelang es bald, das Feuer zu löschen.

Neuenburg, 24. Februar. (Zu Tode geschleift) wurde auf dem Wege von Pippin nach Dsche der Räuber D. aus Pippin. D. war mit Langholz fahren nach Dsche beschäftigt. Auf dem Heimwege hat er jedenfalls die Herrschaft über seine Pferde verloren, ist dann vom leeren Wagen gestürzt, wobei er sich in die Keinen verwickelte und auf dem hartgefrorenen Boden zu Tode geschleift wurde.

er an Jente Lörensens wissende Augen dachte. Möchte sie ahnen, wer Gerda Gazoni war, wie sie vielleicht auch ahnte, daß er einst Joriede geliebt und ihretwegen schon nahe daran war, in das dunkle Schattenland zu fliehen, ehe es an der Zeit war?

Warum hatte man ihn damals nicht sterben lassen?

Und wieder kam die alte qualvolle Sehnsucht über ihn nach Joriede, an der er immer gekrankt, und die keine Glut und Leidenschaft, mit der ihn Gerda überschüttet hatte, auslöschen konnte. Aber jetzt — er erschraf vor sich selber — war diese Sehnsucht wie eine vernichtende Flamme in ihm emporgeleht. Er hatte das Gefühl, als brauche er nur die Hand auszustrecken und Joriede war sein. Alles was trennend zwischen ihnen gelegen, zerrann in nichts und aus ihren großen, blauen, goldumsäumten Augen brach ein strahlendes Licht, das lündete: „Ich liebe dich.“

Der „Meteor“ hatte gegen Abend seine Koppfrünge eingestellt. Ruhig und gleichmäßig sich hebend und senkend, glitt das weiße Schiff den „Balaren“ zu. Nur eine leise Dünung, von vielen noch mehr gefürchtet als das wildeste Schaufeln, gab noch Kunde von der zurückgelegten stürmischen Fahrt.

Am Acherdeck war im Fluge ein geräumiger Tansaal geschaffen. Leinwandwände, mit bunten Fahnen geschmückt, schlossen ihn gegen Wind und Wetter ab, und bunte Glühbirnen gaben ihm ein besonderes festliches Gepräge.

Die Deck-Stewards hatten die bequemen Korbessel und Liegefühle ringsumher aufgestellt und mit Decken und Kissen für die

Königsberg, 24. Februar. (Berufung zur Abertina.) Wie aus Prag gemeldet wird, hat Professor Dr. med. Franz Hofmann, Ordinarius und Direktor des physiologischen Instituts an der dortigen deutschen Universität, einen Ruf nach Königsberg i. Pr. als Nachfolger des Geheimen Medizinalrats Professor L. Hermann erhalten.

Bus Pomern, 24. Februar. (Die Landbank Berlin) hat das Gut Wilgelow im Kreise Stolp, circa 1977 Morgen groß, an den Rittergutsbesitzer Walter Arnold auf Reich in Pomern veräußert.

## Reichstagsabgeordneter Schlee über die politische Lage.

Ein Thorer Blatt gibt verschiedene Äußerungen wieder, welche der Vertreter unseres Wahlkreises, Herr Justizrat Schlee-Thorn, in einem Interview dem Vertreter des Blattes gegenüber getan haben soll. Herr Abg. Schlee soll, nachdem er das Verhalten des Staatssekretärs von Tirpitz dem Zentrum gegenüber als ungeschickt getadelt, über den Konfliktspunkt, der möglicherweise zur Auflösung des Reichstags führt, folgendes gesagt haben:

„Die Regierung will in der Frage der Dedungsvorlage von dem früher verkündeten Grundjah: „Keine Ausgabe ohne Dedung“ abweichen, indem sie die Behrvorlage einzubringen gedenkt, ohne zugleich für die Dedung zu sorgen. Sie befürchtet nämlich, die Beratung der Behrvorlage würde sich zu lange hinauszuziehen, wenn damit die Dedungsvorlage vertoppelt würde. So aber hofft sie, zuerst die Behrvorlage (ohne Dedung) mit Hilfe der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie ins Trossen zu bringen, nachher will sie es versuchen, mit Hilfe der Liberalen und der Sozialdemokratie die Dedung dafür zu finden. Dazu müßte sie natürlich eine Steuer vorschlagen, für die vorläufig die Rinde zu haben wäre. Der seinerzeit angenommene Antrag Baffermann-Etzberger weist auf eine allgemeine Vermögenssteuer hin, aber auf eine solche wollen sich die Schwarzblauen nicht einlassen. So ist sich die Regierung bis heute noch nicht klar darüber, was sie in dieser Hinsicht für Vorschläge bringen soll, darf und kann. Das Zentrum seinerseits will natürlich nicht zugeben, daß sein Einfluß auf die Dedungsfrage ausgeschaltet wird; daher besteht es darauf, daß in ungekehrter Folge zuerst die Dedungs- und dann die Behrvorlage zur Beratung gestellt werde. Gelingt es der Regierung nicht, ihre Absicht zu verwirklichen und zuerst die Behrvorlage unter Dach und Fach zu bringen, so ist der Konflikt gegeben. Von der Auflösung d.s. Reichstags verspricht Abg. Schlee der Regierung keinen wesentlichen Erfolg; denn wenn es wegen der Behrvorlage dazu käme, würde bei der Neuwahl weder das Zentrum noch die Sozialdemokratie eine wesentliche Einbuße erleiden. Schließlich sprach sich Abg. Schlee noch über die Steuerfrage aus. Bei den Liberalen ist die Stimmung einer allgemeinen Steuer günstig, die sich nach der Leistungsfähigkeit richtet, während die Konservativen auf Sondersteuern abzielen, die hauptsächlich den Mittelstand und den kleinen Mann treffen würden. Nach seiner Meinung, der wir darin vollständig beipflichten, müßte die Vermögens- und Besitzsteuer auch alles fideikommissarische Besitztum voll erfassen.“

So das Interview. Wir wollen darauf noch nicht eingehen, sondern erst die Bekämpfung der Schheit abwarten, da wir uns nicht entschließen können, anzunehmen, daß die Äußerungen des Herrn Abgeordneten richtig wiedergegeben sind. Wir können weder annehmen, daß Herr Justizrat Schlee noch gestern nicht über den Entschluß der Regierung, Behrvorlage und Dedungsvorlage zugleich einzubringen, orientiert gewesen wäre; und noch weniger können wir annehmen, daß der Mandatator des überwiegend konservativen Wahlkreises sich so über die Konservativen ausgeprochen haben soll. Wir möchten vorläufig vielmehr glauben, daß die Äußerungen des Herrn Abgeordneten erst bei dem Durchgang durch das Temperament des Interviewers ihre eigentümliche, befremdende Form und Farbe angenommen haben.

Nichtanzenden versehen. Die Kapelle sah geborgen in der „Laube“ und stimmte die Geigen. Überall frohe Erwartung. Aus dem Speisesaal herauf strömte die festlich gepuhte Menge. Da kam auch Kapitän Rier und zog sich langsam die weißen Handschuhe an.

„Nun geht's los,“ jubelte Jse-Dore Herwelt. „Der Kapitän führt die Polonaise an.“

Blöcklich verstummt sie erschrocken. Die Paare ordneten sich schon, und sie hatte noch gar keinen Tänzer. Heidi Riemerstadt schob auch schon am Arme des Referendars Gernhausen davon.

Jse-Dore war dem Weinen nahe. Das hatte man nun davon. Einen ganzen Hausen von Berechnern und nicht mal einen Tänzer! Nicht mal der Hauptmann von Lüderitz war zur Stelle, der doch schließlich hätte aushelfen können.

„Darf ich bitten, mein gnädiges Fräulein?“ fragte in ihre Verzweiflung hinein eine, wie es ihr schien, frohlockende Stimme.

Jse-Dore sah in Jffessor Mensings fröhlich lächelndes Gesicht, das sich vor ihr neigte. Nein, das hätte noch gefehlt, dieser freche Mensch, der sie immer so amüsiert ansah, nein, lieber wollte sie schimmeln, daß sie schwarz wurde. Schon schüttelte sie energig den Kopf, da bemerkte sie, wie der Regierungsbaumeister Beckmann ihr plötzlich — ziemlich unartig vor Mensing tretend — eine Verbeugung machte.

Und da — da geschah das Merkwürdige — Jse-Dore legte ihren Arm in den des Jffessors und sagte mit einem hochmütigen Blick ihrer blauen Augen zu dem Regierungsbaumeister: „Ich bin, wie Sie sehen, schon engagiert.“

## Für den Monat März

lokale

## Die Presse

mit dem illustrierten Sonntagsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund“ durch die Post bezogen 0,67 Mk., in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus 0,75 Mk. und in den Ausgabestellen 0,60 Mk.

## Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung, 26. Februar, 1911 † Lord Wolmerhampton, ehemaliger englischer Minister, 1908 Unterzeichnung des Schlußprotokolls der Seekriegskonferenz zu London, 1909 † Vizeadmiral Reinhold von Werner, 1908 † Professor A. Kirckhoff, bekannter Hellenist, 1906 † Sergius, Fürst Radziwill, 1904 † Prinz Heinrich Viktor, jüngster Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, 1901 † Charles de Wimpffen, Überbringer der französischen Kriegserklärung, 1871 Präliminarfrieden von Versailles, 1861 † Jar Ferdinand von Bulgarien, 1852 † Thomas Moore, berühmter englischer Dichter, 1849 Windischgrätz's Sieg über Dembinski bei Kopolna, 1815 Napoleons Flucht von Elba, 1802 † Viktor Hugo, berühmter französischer Dichter, 1786 † Francois Arago, einer der größten Physiker und Mathematiker der neueren Zeit, 1726 † Maximilian II., Emanuel, Kurfürst von Bayern, Vater Karls VII., deutschen Kaisers, 1658 Frieden zu Roskilde zwischen Schweden und Dänemark, 1559 † Friedrich II., Kurfürst von der Pfalz, 1266 Schlacht bei Benevent, König Manfreds Tod.

Thorn, 25. Februar 1913.

(Stiftungsfest des altstädtischen Kirchensors.) Morgen, Mittwoch, feiert der altstädtische Kirchensor sein 9. Stiftungsfest in den kleinen Sälen des Artushofs. Zum Vortrag gelangen gemischte Chöre, Männerquartette, Terzette, Duette und Solis. Das Programm verspricht einen genügenden Abend.

(Der Zweigverein Thorn des Evangelischen Bundes) hielt am Montag Nachmittags im Konfirmandensaal des neustädtischen Pfarrhauses seine Hauptversammlung ab. Die Erstattung des Jahresberichts mußte wegen Erkrankung des Schriftführers ausfallen. Den Kasienbericht gab der Schatzmeister, Herr Kaufmann Doliva, Einnahme und Ausgabe des Jahres 1912 balanzieren mit 5141,27 Mark; der vorhandene Kasienbestand beträgt 38,15 Mark. Die Verammlung beschloß, an den Bundesrat eine Eingabe zu richten, dahingehend, dem künftigen Reichstagsbeschl. betreffend Aufhebung des Jesuitengebietes nicht beizutreten.

(Jahresversammlung des Vorkaufvereins Thorn.) Gestern Abend fand im Bürzenzimmer des Artushofs die 1. ordentliche Generalversammlung des Vorkaufvereins statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Kaufmann Mar Mallon, eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr und erstellte dem Direktor, Herrn Siabrat Goewe, das Wort, welcher die Bilanz vom 31. Dezember 1912 vorlas. Hierauf erstatete derselbe den Jahresbericht. Der Gesamtumsatz beträgt 58 232 000 Mark gegen 45 775 000 Mark des Jahres 1911. Der Kasienumsatz ist mit 23 840 000 Mark gegen das Vorjahr um 3 1/2 Millionen Mark gestiegen. Der gesamte Geschäftsvertraag beläuft sich auf 153 346,83 Mark und ergibt ein Mehr gegen das Vorjahr von 29 016,29 Mark. Die Zinsen für Spareinlagen, Scheckgelder und Bankdarlehen sowie die Geschäftsumkosten einschließlich Pensionen erforderten 96 189,52 Mark. Auf die Geschäftseinschränkung wurden 1355,54 Mark abgeschrieben, für bei der Inventuraufnahme vorgefundene Wechsel 500 Mark, während den bar mitarbeitenden Teilen, dem Reservefonds und dem Unterstüfungsfonds 4838,40 Mark an Zinsen vergütet wurden. Der Kursverlust an den eigenen Wertpapieren mit 3373,18 Mark

Der Jffessor lachte und zog Jse-Dores weißen Arm etwas fester an sich, als sie sich den bereits in Bewegung befindlichen Paaren, die in langen Reihen jetzt das Promenadende entlang zogen, angeschlossen.

„Reden Sie sich ja nur nichts ein,“ grollte die Kleine, Mensing, der so siegesbewußt an ihrer Seite einherführte, mit finsternen Blicken streifend, „ich habe Sie nur gewählt, weil ich diesen „Beckmesser“ nicht ausstehen kann.“

Tausend Kobolde blinckten in Mensings Augen, als er anscheinend treuherzig antwortete: „Nein, ich rede mir garnichts ein. Ich schwelge in Wonne, daß Sie gnädigst geruhen, mich als Lidenbüßer anzunehmen.“

Unficher äugte Jse-Dore zu ihm auf. Er sah garnicht so aus, als ob er sich so etwas wie ihr Benehmen gefallen lassen konnte, aber sie wollte ihn reizen. Es war ihr gerade recht, daß sie jetzt um das nur mäßig erhellte Promenadende schritten, und sie sagte boshaft: „Ich kann Männer, die immer so tun, als hätten sie jedes Mädchen, das sie anlachen, schon in der Tasche, nicht ausstehen!“

„Soll das auf mich gehen?“ lachte der Jffessor ganz laut, Jse-Dore höflich den Vortritt lassend, denn soeben schritt man den schmalen Gang entlang, der um die Offizierskabine führte, um so nach der anderen Seite des Schiffes zu gelangen.

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar,“ spielte die Kapelle.

„Natürlich,“ trumpfte Jse-Dore auf, „soll das auf Sie gehen. Sie wissen doch, daß ich Sie nicht leiden kann. Ich habe es Ihnen doch schon am ersten Tage gesagt.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde abgeschrieben, und es verbleibt demnach ein zu verteilender Reingewinn von 35 357,54 Mark. Den Mitgliedern wurden 10 443 Stück Wechsel im Gesamtwert von 8 554 000 Mark diskontiert. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß trotz des Größtwerdens des Geschäfts das ursprüngliche Gebiet, die Gewährung des Kleinkredits, nicht vernachlässigt wurde, sondern, trotz dem Prinzip des Altmeyers Schulze-Dehlig, der Kreditgabe an die Handwerksmeister und Gewerbetreibenden volle Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die Mitgliederzahl ist von 781 auf 790 gestiegen. Das Guthaben der verbleibenden Mitglieder beträgt 412 770 Mark, der Bestand an Einlagen erreicht die Höhe von 1 256 000 Mark. Mit den Zuwendungen aus dem letzten Geschäftsjahr wachsen die Gesamt-Einzahlungen auf 198 000 Mark an. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß die Genossenschaft Forderungen für geleistete fällige und kommunale Arbeiten jederzeit vorzuleistet. In Fällen, in denen Arbeiten fertiggestellt sind, die Zahlungen aber aus bestimmten Gründen seitens der Behörde später geleistet werden, mögen die Mitglieder von dem Anerkennen der Genossenschaft recht oft Gebrauch machen. — Der Vorsitz des Aufsichtsrats berichtete über die im Laufe des Jahres vorgenommenen Revisionen. An der Inventuraufnahme am 31. Dezember hat der gesamte Aufsichtsrat teilgenommen. Monita waren nicht zu erteilen. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die vorgetragene Bilanz. — Über die Verteilung des Reingewinnes von 35 357,54 Mark wurde folgender Beschluß gefaßt: 6 Prozent Dividende den Mitgliedern von dem dividendenberechtigten Kapital von 400 367 Mark = 24 022,02 Mark; für die Volksbibliothek 100 Mark; für den Handfertigkeitsunterricht 75 Mark; für den Gartenbauverein 50 Mark; für den Verschönerungsverein 200 Mark; für den Stenographenverein Stolze-Schrenk 50 Mark; für den Stenographenverein Gabelberger 50 Mark; für den Verkehrsverein des Hauses und Grundbesitzvereins 50 Mark; für die Schulze-Dehlig-Stiftung 50 Mark; für das Museum 50 Mark; Zuwendungen zum Unterstützungsfonds 1000 Mark; Delcrederefonds 2000 Mark; Grundstücks-Reserve 8000 Mark; Effekten 1000 Mark; zum Reservefonds 3660,52 Mark. — Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung für die Jahresrechnung 1912 erteilt. Am 31. März d. Js. werden turnusmäßig die Aufsichtsratsmitglieder der Herren Gustav Adersmann, Hugo Kraut und Paul Meyer aus. Sie wurden wiedergewählt. — In die Kommission für die Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder wurde Herr Rentier Hermann Wieders und anstelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Franz Zähler und des verstorbenen Herrn Otto Gusch die Herren Carl Kleemann und A. Kirmes neu gewählt. — (Oberkriegsgericht.) In der letzten Sitzung wurde ferner gegen den Waldhornisten Friedrich Blod von der 1. Kompanie des Jägerbataillons Nr. 2 in Culm wegen Unterschlagung verhandelt. Dem Angeklagten war die Verwaltung der Kasse des Musikkorps anvertraut. Eines Abends kam er mit Kameraden zusammen, die dem Glücksspiel huldigten. Er ließ sich zum Mitspielen verleiten und verlor seine ganze Barschaft. Er hoffte, das Verlorene wiedergewinnen zu können, und entnahm der Kasse kleinere Beträge. Da ihm aber Fortuna dauernd unhold blieb, so belief sich die unterschlagene Summe bald auf etwa 300 Mark. Er suchte den Fehlbetrag mit der Heiratskassa zu decken, die sein Schwiegervater für ihn hinterlegt hatte. Das Kriegsgericht hatte ihn zu einer Gefängnisstrafe und zur Degradation verurteilt. Seine Berufung hatte er nur gegen die Degradation eingelegt. Er wies auf die traurigen Folgen hin, die die Dienstentlassung für ihn haben müßte, da er keinen besonderen Beruf erlernt habe und schon 9 Jahre diene. Das Berufungsgericht sah sich angesichts des großen Vertrauensbruches nicht in der Lage, seinem Antrage zu entsprechen, weshalb die Berufung verworfen wurde. — (Schwurgericht.) Als Erschlagene sind ausgestellt die Herren: Maschinenfabrikant Richard Garbrecht-Höfner, Banbauassessor Ernst Subrow-Thorn und Fabrikbesitzer Dr. Wilhelm Herzberg-Thorn. — (Die vom D-3 zug 56 bei Thornisch Papapa überfahrene Person) ist als der Steinläger Friedrich Kausch, auf der Culmer Vorstadt Nr. 90 in Thorn wohnhaft, festgestellt worden.



**Die Todesopfer der Lufttechnik.**

Die Errungenschaften der Technik haben es fertiggebracht, daß die Gefährlichkeit der Aviation ganz bedeutend abgenommen hat. Es liegt das im wesentlichen daran, daß die Aeroplane in ihren einzelnen Teilen bedeutend verbessert sind und dadurch in Zuverlässigkeit beträchtlich gewonnen haben. Die Statistik, die in unserem modernen Leben eine so große Rolle spielt, hat sich auch der Aviation angenommen und einwandfrei festgestellt, daß die Todesstürze glücklicherweise

im Abnehmen begriffen sind. Im Jahre 1908 kam noch auf eine Flugstrecke von 1600 Kilometer ein Todessturz, während man im vergangenen Jahre schon 171 000 Kilometer fliegen konnte, ohne die Chance zu haben, abzustürzen. Wie erfreulich diese Erscheinung immer ist, so dürften Unglücksfälle überhaupt bei dem gefährlichen Fliegermetier niemals ganz zu vermeiden sein, wie denn Unglücksfälle bei jedem Betriebe vorkommen.

Berlin mit einer trügerischen Gisdecke überzogen, sind die ersten Menschenleben zum Opfer gefallen. Nicht weniger als sechs Kinder brachen auf den feurigen Erweiterungen der Dahme bei Königswusterhausen ein. Zwei von ihnen ertranken, eines starb unmittelbar, nachdem es den kalten Futen entriksen worden war, die übrigen drei konnten gerettet werden.

(Die Typhusepidemie im Eisenbahn-Regiment Nr. 3 in Hannover) hat das 20. Opfer gefordert. Am Sonntag Mittag starb der Pionier Stühr aus Westpreußen von der ersten Kompanie. Der Krankheitszustand ist jetzt folgender: es sind vorhanden 52 Kranke im Lazarett, von denen drei schwer krank sind, 157 Geneode, die sich auf Urlaub befinden, 35 Mann in Genesungshaus. Sieben Beurlaubte sind in die Kaserne zurückgekehrt.

(Schulpflichtige Burschen als Brandstifter.) Das Feuer, das in Köln den großen Egerzieschuppen einäscherte, wo bei eine große Menge Theaterrequisiten verbrannte, ist durch schulpflichtige Burschen verursacht, von denen drei bereits ermittelt sind.

(Nachklänge zur „Titanic“-Katastrophe.) Aus Newyork wird gemeldet: Der Beschluß des Newyorker Appellationsgerichts gestattet den Angehörigen der Opfer der „Titanic“-Katastrophe, die White-Star-Linie sofort für den ganzen erlittenen Schaden haftbar zu machen. Die White-Star-Linie hatte in dieser Angelegenheit einen Aufschub von einjähriger Dauer bewilligt erhalten. Ein Advokat, der über 200 Geschädigte vertritt, hatte jedoch gegen diesen Beschluß des Appellationsgerichts Berufung eingelegt. Man erwartet, daß nunmehr gegen die White-Star-Linie Ersatzansprüche in Höhe von 10 Millionen Dollar gestellt werden. Alle dahingehenden Ansprüche müssen bis zum 15. April d. Js. formuliert sein.

(Eine aufgejessene Kirche.) Daß Kirchen einer Feuersbrunst, dem Wogenanprall oder sonst den Elementen zum Opfer fallen, oder infolge von Vernachlässigung oder schlechtem Baugrunde einfallen, hört man wohl hier und da; aber ganz eigenartig ist das Schicksal eines kleinen Gotteshauses nördlich der Hudsons-Bay, über das eine englische Zeitschrift berichtet. Zu einer Synode der Canadianischen Kirche zu Winnipeg war auch ein Missionsschiff gekommen, der volle sechs Wochen unterwegs gewesen, und fast die ganze Zeit im Kanoe gereist war. Er berichtete seinen Amtsbrüdern, daß die Dörfer eines bischöflichen Amtsbezirks „vor die Hunde gegangen“ sei. Man fragte ihn um eine nähere Erklärung, und er erzählte, die Eskimos jener Dörfer hätten eine Kirche errichtet, deren Sparrenwerk aus Walzschienen bestand, die mit Walzrohren bedeckt waren. Das Kirchlein hatte eine Fassungsvermögen von 80 Personen, also schon eine ganz respektable Größe. Es stand ganz allein in der Schneewüste, ohne eine menschliche Behausung in der Nähe. Allsonntäglich traf sich die fromme Gemeinde dort mit ihrem Seelsorger. Eines Sonntags nun mußten sie zu ihrem Schrecken erfahren, daß in der Zwischenzeit seit dem letzten Gottesdienst eine Horde ausgehungertes Hunde über das lieblich nach Tran duftende Gebäude hergefallen war und es binnen weniger Stunden buchstäblich verzehrt hatte.

(Teures Zigarrenrauchen.) Einige Tage nach dem Eintreffen der Nachricht von der glücklichen Beilegung des transatlantischen Telegraphen in London trat eines der einflussreichsten Mitglieder des Hauses der Lords in das kaum installierte Telegraphenbureau. „Mein Herr“, sagte er zu dem Direktor, „ich möchte eine Depesche nach St. Johns, New-Foundland, abschicken.“ — „Mylord wissen ohne Zweifel, daß unser Dienst noch nicht organisiert ist.“ — „Sie wissen, wer ich bin; ich besitze zehntausend Aktien der transatlantischen Telegraphen-Gesellschaft. Hier sind zweihundert Guineen, ich bitte, tun Sie, was ich verlange.“ — „Mylord wissen auch“, erwiderte der Direktor sich verneigend, „daß wir ein Wort per Minute expedieren, daß es jedoch dreißig Stunden dauern wird, bevor Euer Herrlichkeit Antwort erhalten.“ — „Ich werde warten.“ — „Belieben Sie zu diktieren.“ — Und der Lord diktierte: „London, fünf Uhr abends. Schicken Sie mir den stärksten Funken, welchen Sie mit Ihren Apparaten hervorbringen können. Benachrichtigen Sie mich eine Minute vorher.“ — Der Lord setzte sich nieder und hartete eudrig des Funken, der da kommen sollte. Um 7 Uhr 45 Minuten, also nach 2 1/2 stündigem Harren, antwortete der Telegraph: „St. Johns, New-Foundland, 3 Uhr 25 Minuten p. m. In einer Minute werden Sie den verlangten elektrischen Funken erhalten.“ — Lord P. zog ein Zigarrenetui aus der Tasche, nahm eine Tabacco heraus, näherte dem elektrischen Drahte ein Stückchen Zunder, welches Feuer fing, zündete seine Zigarre an und verließ das Bureau.

**Gedankenplitter.**

Die Bildung liegt nicht im Wissen, sondern in der geistigen Fähigkeit, die Harmonie zwischen sich und der Welt herzustellen und zu erhalten. Noegger.

Und alles Schöne  
Im Weltentraum  
Schließen ins Herze  
In jedem Traum,  
In blauem Glanze  
Am Himmel dort,  
In ewgem Frühling  
Wandeln hinfort!

Adam Asnyk.

Den Menschen macht sein Wille groß und klein.  
Schiller.

Bromberg, 24. Februar. Handelskammer-Bericht. Weizen und weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mt., do. munter und rot mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mt., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 170 Mt., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 155 Mt., do. 110 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 142 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen und. Roggen mindestens 122 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 157 Mt., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 152 Mt., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 142 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Weizen zu Winterweizen 145-16 Mt., Brauware ohne Handel. — Winterweizen 159-174 Mt., R. Schwarz 189-209 Mt., Hafer 135-154 Mt., guter Hafer zum Konsum 152-165 Mt., mit Geruch 122-135 Mt. — Die Preise verhalten sich loco Bromberg.

Magdeburg, 24. Februar. Interbericht Kornzuder 88 Grad ohne Sad 9,40-9,52, Nachprodukte 75 Grad ohne Sad 7,50-7,65. Stimmung: ruhiger. Brotraffade I ohne Sad 19,62, — 19,75. Reinalkohol I mit Sad —, Gem. Raffinaue mit Sad 19,37, — 19,50. Gem. Weis I mit Sad 18,87, — 19,00. Stimmung: ruhig.

**Kirchliche Nachrichten.**

Mittwoch den 21. Februar 1913.

Evangelisch-lutherische Kirche. (Wahlstr.) Abends 6 1/2 Uhr: Passionsandacht. Pastor Wohlgenau.

Reformierte Kirche. Abends 8 Uhr: Dritte Passionsandacht. Pfarrer Anor.

Evangel. Gemeinde Rudat-Stewfen. Abends 6 Uhr: Erste Passionsandacht. Pfarrer Schönan.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Abends 5 Uhr in Gurske: Erste Passionsandacht. Pfarrer Waldom.

Donnerstag den 27. Februar 1913.

Neufährtskirche evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Die Passionsandacht fällt aus.

**Thorner Marktpreise**  
vom Dienstag den 25. Februar.

Benennung.		niedr.	höchster
		Preis.	Preis.
Weizen	100 Stklo	19,20	20,40
Roggen	"	15,80	16,40
Gerste	"	15,20	16,60
Hafer	"	16,—	16,80
Stroh (Nicht-)	"	5,—	—
Sen	"	7,—	7,50
Kohlraben	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,60	3,50
Bro	"	—	—
Roggenmehl	50 "	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Schafsch.	"	1,60	—
Kalbisch.	"	1,40	2,40
Schweinefleisch.	"	1,60	1,80
Hammelfleisch.	"	1,80	2,40
Geräucherter Speck	"	2,—	—
Schmalz	"	2,40	3,—
Butter	50 Kilo	3,60	4,80
Eier	1 Kilo	2,60	—
Hale	"	1,20	1,40
Bresen	"	2,60	2,80
Schleie	"	1,60	2,—
Maraulchen	"	1,80	—
Barthe	"	1,—	1,40
Jander	"	2,—	2,40
Marpfen	"	2,—	—
Barbinen	"	1,20	1,40
Weißhische	"	—	—
Se. fische	"	—	—
Glühern	"	—	—
Maränen	"	—	—
Seringe	"	—	—
Walia	"	—	—
Petroleum	"	—	—
Spiritus	"	—	—
(denaturiert)	"	—	—

Der Markt war mäßig beschäftigt. Es kosteten: Rohwasi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 20-40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl — Pf. der Kopf, Weißkohl 5-20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5-30 Pf. der Kopf, Rosenkohl — Pf. das Pfund, rote Rüben 5 Pf. das Pfund, Zwiebeln 10-20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 15-20 Pf. die Knolle, Rettig — Pf. — Stück, Meerrettig 10-30 Pf. die Slange, Petersilie — Pf. das Paar, Kürbis — Pf. das Kilo, Apfel 10-30 Pf. d. Pfd., Birnen — Pf. d. Pfd., Apfelsinen 40-80 Pf. das Pfd., Zitronen 50-70 Pf. das Pfd., Ysilze — Pf. d. Kirschen Büten 5,0-8,00 Mt. d. Stk., Ganse 4,50-8,00 Mt. d. Stk., Gänse 6,00-8,00 Mt. das Paar, Hühner, alte 1,75-3,50 Mt. das Stück, Hühner, junge — Mt. das Paar, Tauben 1,90-1,20 Mt. das Paar, Hasen — Mt. das Stück.

Hamburg, 24. Februar. Nihil ruhig, bezollt 68. Spiritus ruhig, per Februar 31 Gd., per Febr. März 31 Gd., per März April 31 Gd. Wetter: milde.

**Wetter-Hebericht**  
der Deutschen Seewarte  
Hamburg, 25. Februar 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Wasserstand in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,2	SW	wolkent.	-1	—	norm. heiter
Hamburg	761,9	SW	heiter	-2	—	zieml. heiter
Swinemünde	764,5	SW	bedekt.	-2	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	764,0	SW	bedekt.	-2	—	zieml. heiter
Wemmel	762,0	SW	Dunst	-1	—	norm. heiter
Hannover	764,7	SW	heiter	-1	—	meist bewölkt
Berlin	765,4	SW	wolkig	-3	—	norm. heiter
Dresden	766,3	SW	heiter	-1	—	zieml. heiter
Breslau	767,5	SW	Dunst	-2	—	norm. heiter
Bromberg	767,6	SW	wolkent.	-2	—	meist bewölkt
Mag	766,1	SW	wolkent.	-6	—	norm. heiter
Frankfurt, M.	767,1	SW	Webel	-6	—	zieml. heiter
Karlsruhe	767,0	SW	wolkent.	-5	—	norm. heiter
München	768,8	SW	wolkent.	-6	—	norm. heiter
Paris	762,4	SW	wolkent.	-1	—	Wetterleucht.
Willingen	761,9	SW	heiter	-2	—	nachts Neb.
Kopenhagen	762,2	SW	Webel	—	—	zieml. heiter
Stockholm	762,2	SW	Webel	-4	—	norm. heiter
Saparanda	758,6	SW	wolkent.	-16	—	nachts Neb.
Archangel	748,4	SW	bedekt.	-15	2,4	norm. heiter
Petersburg	—	—	—	—	—	anfalt. Neb.
Warschau	766,9	SW	wolkent.	-2	—	Wetterleucht.
Wien	769,0	SW	wolkent.	-5	—	norm. heiter
Rom	777,0	SW	bedekt.	-3	—	zieml. heiter
Hermannstadt	776,3	SW	wolkent.	-13	—	norm. heiter
Belgrad	775,8	SW	wolkent.	-7	—	norm. heiter
Warsz	—	—	—	—	—	norm. heiter
Warsz	—	—	—	—	—	norm. heiter

**Weiteranage.**  
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voranschau der Witterung für Mittwoch den 26. Februar: Heiter, Nachtfrost, tags mit der.

**Die Herzte empfohlen**

uns sehr, unsern Drillingen, zwei Mädchen und ein Knabe, regelmäßig Scotts Emulsion zu geben. Die Drei waren ziemlich schwächlich zur Welt gekommen, und wir hatten große Mühe, sie voranzubringen. Scotts Emulsion erhielten sie zum ersten male, als sie etwa 10 Mon. alt waren, und wir waren glücklich, als wir bemerkten konnten, wie das Präparat den Kleinen munde und bald Einfluss auf ihr Wesen auszuüben begann. Die Kinder wurden viel lebhafter, begannen mit mehr Appetit die Nahrung zu nehmen, was bald die gewollte Kräftigung zurfolge hatte. Wir setzten den Gebrauch regelmäßig fort und hatten die Freude, unsere Drillinge in schöner Weise sich entwickeln zu sehen. Heute laufen alle Drei mit dem Durchbrechen der Zähne haben sie fast garnichts zu tun. Dabei sind sie alle munter und beweglich, sodass jeder, der sie kennt, seine helle Freude an den Drillingen hat. Scotts Emulsion hat sich hier wirklich vorzüglich bewährt.

Hagen i. W. (ges.) Schreiner Georg Hermann u. Frau. Gispert 107, 28. Sept. 1911.

Wer ähnlichen Erfolg sehen will, darf freilich nicht zu eigenem Schaden erst eine der vielen Nachahmungen versuchen wollen; es muß halt nichts anderes sein, als die bewährte Scotts Emulsion!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauf und zwar in die nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalpackungen in Karton mit unserer Unterschrift (Häger mit dem Dorsch), Scott & Bowne, S. m. d. S., Frankfurt a. M.

Seitendruck: Feinster Medizinal-Beletran 150/1, prima Glyzerin 50/1, unterphosphorigsaures Natr 4/3, unterphosphorigsaures Natron 2/3, pulv. Tragant 3/0, feinstes arab. Gummi pulv. 2/0, Wasser 20/0, Alkoh. 1/10, hierzu aromatische Emulsion mit Jod, Vanille- und Santalholzöl je 2 Tropfen.

**Neue Osram-Drahtlampen**  
Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O 17

**Damen**  
 können in den Abendstunden das Zeichnen von erstklassigen deutschen, französischen und englischen Schnittchen bei mäßigem Honorar erlernen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Privatmittagsstisch**  
 für 70-80 Pfenning finden Damen und Herren **Katharinenstr. 12, 2, r.**

**Stellenangebote**  
 Suche zum 1. April d. Js. einen tüchtigen, verheirateten

**Stellmacher,**  
 der gleichzeitig die Hofaufficht übernimmt. Nur Bewerber mit besten Empfehlungen wollen sich melden.

**Rittergutsbes. Fischer in Lindenhof**  
 bei Thornisch Bavan

**1 Uniformschneider, 1 Modenschneider**  
 1 Damenschneider

stellt ein **F. Zielinski, Thorn 3,**  
 Mellienstr. 92, Ecke Schulstraße.

**Uniformhosenknäuer**  
 stellt sofort ein **J. Tschichoffos.**

**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung verlangt **J. Tschichoffos,**  
 Uniform- und Herrenmoden.

**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung für mein Eisenwarengeschäft gesucht **Georg Dietrich,**  
 Alexander Rittweger Nachf.,  
 Elisabethstr. 7.

Für mein Dampfsgewerk nebst Holz-  
 bearbeitungsfabrik und Holzhandlung  
 suche ich einen aufgewachten

**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung.

**Lehrlinge**  
 stellt ein **Dampfbäckerei J. Ruckl,**  
 Thorn-Moder, Lindenstr. 3.

**2 Verkäuferinnen,**  
 der polnischen Sprache mächtig,  
 werden per sofort gesucht.

**Lewin & Littauer.**

**Boune nach Rußland**  
 für einen 5 jährigen Knaben gesucht. Selbige muß perfekt deutsch sprechen, nähen und plätten, auch in der Haushaltung helfen. Gehalt 25-30 Mk. per Monat bei freier Reise. Meldungen **Rußland, St. Makow, Gouv. Souza,**  
 an **Sandrat Wolonzewitsch.**

**Lehrmädchen,**  
 poln. spr., sucht **Gustav Grundmann.**

**1 Aufwärterin**  
 für vormittags zum 1. 3. gesucht **Mellienstr. 129, 2, 1.**

**Junnes Aufwartemädchen**  
 sogleich gesucht **Schloßstr. 9, im Geschäft.**

**Geld u. Hypotheken**  
 streng reell, diskret verleiht zu mäßigen Zinsen ohne Bürg. Angebote unter **F. B.,** Hauptpostlagernd Thorn.

**Geld** gibt ohne Bürgen, schnell, reell, auf. Katenrück, seit 1891 besteh. **Firma Schulz,** Berlin 30, Kreuzbergstraße 21. Rückporto.

**17- und 20000 Mark**  
 Hypothek gleich hinter Bantgeld auf zwei herrschaftlich eingerichtete Neubauten, Brombergerstraße gelegen, g e f u h t. Näheres

**Paul Dietrich, Thorn,**  
 Seilerstraße 6.

**6-8000 Mark**  
 auf Zwischenhypothek vom 1. 4. 13 gef. Gefl. Angebote unter **R. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**  
 2 gut möblierte Zimmer von sofort zu vermieten **Ludmischstr. 5, 2, r.**

**1 bef. möbl. Zim.,** i. anst. Hause, hell, **Bunisch Gasbel,** Sonnenlicht, freie Aussicht nach Bodogorz, Schießplatz usw., sofort oder später zu verm. **Warkstr. 11, 3, r.**

**Möbl. hertes Zimmer** für zwei junge Damen wöchentlich 4 2 Mark. **Brombergerstraße 106.**

**Gut möbl. Vorderzimmer**  
 mit sep. Eing. zum 1. März zu verm. **Elisabethstr. 1, 2.**

**Möbl. Zimm. m. a. o. Penz.,** 3 haben **Brüdenstr. 16, 1 Tr., r.**

**2-Zimmerwohnung**  
 mit Entree nebst Zubehör, Manfard, 3. 1. April zu verm. **Waldstraße, H. Bartel, Mellienstr. 59, 3.**

**Reklame Angebot**

aus meiner grossen **Baumwollwaren**  
**:-Abteilung! :-**

**Ca. 3000 Meter prima Linon**  
 langjährig erprobte Qualität, für Leib- und Bettwäsche, 84 cm breit . . . Meter **55 Pf.**  
 134 cm breit . . . Meter **95 Pf.**

**Ca. 3000 Meter prima Dauertuch,**  
 mittelstarkfädig, gedungen, für Herrenwäsche geeignet, 84 cm breit . . . Meter **45 Pf.**  
 Sehr dauerhafte Qualität.

**Ca. 2000 Meter prima Makkotuch**  
 für feine Leibwäsche, 84 cm breit . . . Meter **60 Pf.**  
 Sehr beliebte Marke.

**Ca. 4000 Meter prima Renforcé**  
 für gute Damen- u. Herrenwäsche, 84 cm breit . . . Meter **55 Pf.**  
 Unverwüstliche Qualität.

Diese 4 Qualitäten sind seit vielen Jahren Spezialmarken der Firma und stehen  
 :: diese Reklamepreise durchaus in keinem Verhältnis zu der Güte der Ware. ::

Breitenstr. **Leinenhaus M. Chlebowski** Ecke  
 Nr. 11. **Brückenstr.**  
**Erstes und grösstes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.**

**Warme Füsse**

behält man, wenn **Cocos** als Fussbodenbelag benutzt wird. Cooesteppiche sind von unerreichter Haltbarkeit. Empfehle in grosser Auswahl: **Cocosteppiche, Cocosläufer, Cocostülvorlagen, Pultvorlagen.**  
**Carl Mallon-Thorn.**

**NEU J. Hein's Spezial-Schaufenster**  
*ohne Kitt*  
 Kein Springen der Scheiben.  
 Kein Belaufen der Scheiben.  
 Kein Staub mehr.  
 Keine Ventilationsflügel.  
 2 D.R. Patente N° 239105 N° 143174  
**J. Hein, Posen.**  
 Grösste Spezialfabrik des Ostens für mod. Ladenbauten.  
 Beste Referenzen.  
 Verlangen Sie Katalog. **TEL. 126**  
 GEGR. 1870

Vertreter in Thorn: **Paul Tarrey.**

**Trauringe**  
 modernen Fassons stets vorräthig zu Preisen von 12-65 Mark das Paar.  
 Gravirung frei.  
 Grösstes Lager in:  
**Uhren, Gold- u. Silberwaren.**  
 Zuverlässigste Reparatur-Workstätte.  
**Louis Joseph,**  
 Uhrmachermeister,  
 Seilerstr. 28 — Fernspr. 589.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 (Schutzmarke Schwan)  
 eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt **unentbehrlich**

**Ein Laden, Wohnungen,**  
 zu jedem Geschäft, auch zu Kontorzwecken geeignet, zu vermieten. **E. Szyminski, Windstr. 1.**

**Wohnungen:**  
**Mellienstr. 109,**  
 5 Zimmer, 4. Stod, **Kaiserstr. 37,**  
 3 Zimmer, 1. Stod, mit reichlichem Zubehör, elektrisch Licht und Gas, eventl. Büchergelass und Pferdebestall v m 1. 4. zu vermieten.

**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**  
 Mellienstr. 129.

**Brüdenstr. 20, 1. Etg.:**  
 5 Zimmer und Zubehör vom 1. 4. 13 zu vermieten, eventl. 2 Vorderzimmer für Kontor geeignet, per 1. 3. 13. **O. Herrmann.**

**2 kleine Wohnungen**  
 vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen bei **G. Jacobi, Bäderstr. 47, pt.**

**Ein. Mittelwohnung,** aus 5 Zimm., Balkon, Küche und Zubehör, v. 1. 4. 13 zu verm. Preis 450 Mk. **Wodker, Wiefenstr. 3.**

**1 leere Stube** für 3 junge Leute gesucht. Zu erfragen **Brüdenstr. 40, Laden.**

**Königsherberger Handelshochschulkurse.**  
 Gröfnung des Sommerhalbjahres 1913 am 24. April.  
 Das Vorlesungsverzeichnis kann unentgeltlich v. Sekretariat bezogen werden.  
**Königsberg i. Pr.,** altstädtisches Rathaus.  
**Das Kuratorium.**  
**Körte,** Oberbürgermeister. **Dr. Gerlach,** Ordentl. Professor der Staatswissenschaften.

**L. Bock,**  
 Dampfsgewerk und Vaugeschäft,  
 empfiehlt **Ranholz nach Liste, Vorratsbölzer, Schalbretter und Latten u.,**  
 sowie trockene, pa. tieferne **Stammbrötter (Zischlerware)**  
 in 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**15 % Proben-Rabatt**

**Sekte 10 %**  
 Um einem sehr geehrten Publikum Gelegenheit zu geben, sich von der vorzüglichen Qualität unserer Weine und Spirituosen etc. zu überzeugen, haben wir uns entschlossen, auf **sämtliche Sorten unseres Lagers obigen Rabatt zu gewähren.** (Ausgenommen sind die Originalmarken, welche vom Marken-Verband zu vorgeschriebenen Preisen verkauft werden müssen.) Jeder Versuch wird uns Ihre dauernde Kundschaft zuführen. Obiger Rabatt gilt für alle Einkäufe bis einschliesslich **25. März dieses Jahres.**

**W. SCHLIEBEN & CO.**  
 HOFLIEFERANTEN □ BERLIN W.  
 WEINGROSSHANDLUNG  
 BEGRÜNDET 1862.  
 Ueber 160 eigene Verkaufsgeschäfte.  
**FILIALE THORN BADERSTR. 23**

**15 % Proben-Rabatt**

**Sekte 10 %**

Noch je eine **2-, 3-, 4-, 5- und 7-Zimmerwohnung**  
 mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, auf Wunsch Pferdebestall, zu vermieten. **Vaugeschäft M. Bartel,** Baderstr. 43.

**Wohnung,**  
 2 Etage, 4 Zimmer, Küche, Badestube mit reichl. Zubehör, verfehlungshalber per 1. 3. zu vermieten. **Werrner, Culmer Chaussee 60.**

**Gr. möbl. Vorderzimmer** billig zu vermieten **Brüdenstr. 36, 1.**

**Möbl. Zimm. sep. Eing.,** ohne u. mit Penz., 55 Mk., 3. om. **Windstr. 5, 3.**  
**Elegant möbl. Wohnz.** eventl. geteilt, a. m. Büchsch. gelg. per sofort zu vermieten **Baderstraße 1, hodypari.**

**Wohnung,**  
 5 Zimmer mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubehör per 1. 4. 13 zu vermieten, eventl. auch mit Pferdebestallungen. Näheres daselbst. **A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.**

**Neubau Brombergerstr. 108**  
 sehr schöne, große 2-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör sogl. od. später zu vermieten. Näheres daselbst.

**2 Offizierswohnungen** m. a. Zubehör zu vermieten **Gerstenstr. 11.**

**Wohnung,**  
 7 Zimmer mit Gaseinrichtung, Balkon, Gartenbenutzung und Zubehör vermietet vom 1. April **K. Uebriek, Brombergerstraße 41.**

**Trodene, geräumige Kellerwohnung**  
 zum 1. April zu verm. **Tafelstr. 24, 2.** Daj. gebr. Badeeinrichtung zu verkaufen

**Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.**

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Arthur Abel,** in Firma **W. Boettcher, Baderstr.** zu richten.  
 Mellienstr. 3, 7 Zimmer, 2200 [of.  
 Mellienstr. 90, 1, 6 Zimmer, 1200 [of.  
 Culmerstr. 12, 2, 6 Zimmer, 1200 [of.  
 Albrechtstr. 6, hochp., 3 Zim., 1190 1. 4  
 Jakobstr. 13, 1, 4 Zimmer mit [f. a.  
 Zubehör, 850 1. 4.  
 Baderstr. 31, 2, 4 Zimmer, 800 [of.  
 Waldstraße 31 a, 4 Zimmer, 750 1. 4  
 Mellienstr. 101, 2, 4 Zimmer, 700 [of.  
 Brombergerstr. 60, 3, 5 Zim., 700 [of.  
 Kraberstr. 8, 1, 4 Zimmer, 700 1. 4.  
 Mellienstr. 10, 2, 4 Zimmer, 700 [of.  
 Albrechtstr. 2, 3, 4 Zimmer, 700 1. 4.  
 Jakobstr. 13, 4 Zim., Zubehör, 650 [of.  
 Tafelstraße 42, pt., 4 Zimmer, 650 1. 4.  
 Brombergerstr. 6, 1 Zimmer, 600 [of.  
 Graudenzerstr. 84, 2, 5 Zim., 575 1. 1.  
 Zubehör, 570 [of.  
 Sobelstraße 1, 3 Zimmer, 570 [of.  
 Rogmannstr. 23, 1, 4 Zim., 550 [of.  
 Mellienstr. 126, 3, 5 Zimmer, 550 [of.  
 Baderstr. 8, Speisek., Remise, Hofraum, Pferdebestall, zu ertragen **Brüdenstr. 5,** 500 [of.  
 Culmer Chaussee 120, pt., 2 Bäder und 2 Zimmer, 500 1. 4.  
 Seilerstr. 27, 2, 3 Zimmer m. sämtlichem Zubehör, 500 [of.  
 Hofstr. 3, 2, 4 Zimmer, 480 [of.  
 Schulstr. 20, 1, 3 Zimmer, 460 [of.  
 Mellienstr. 127, 1, 4 Zimmer, 450 [of.  
 Hofstraße 11, 2, 3 Zimmer, 450 [of.  
 Culmer Chaussee 120, 1, 3 Zimmer, 400 1. 4.  
 Mellienstr. 123, 1, 3 Zimmer, 400 [of.  
 Mellienstr. 72, 5 Zimmer, 400 [of.  
 Friedrichstr. 10 12, 6 Zimmer, 400 [of.  
 Schulstr. 20, 2, 3 Zim. u. Balkon, 400 [of.  
 Schulstr. 22, möbl. Wohnung, Schlafrim., Bad, Büchsch., eventl. Stall und Remise, 15,2 [of.  
 Schulstr. 23, 1, 8 Zim., Badest., Stall, Remise, Näheres „Thornor Hof“.  
 Friedrichstr. 10 12, 3 Zim., Wohnz., 1. 4.  
 Friedrichstr. 10 12, 1 Laden, 1. 4.

**Freundl. Wohnung**

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör im 4. Stod des Vordergebäudes **Ratharinenstraße 4** zum 1. April d. Js. zu vermieten.

**G. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**  
**Wohnung,** 2 Stuben und Küche u. Küche sogl. zu verm. **Geiststraße 17.**

**Wohnung,**

Neubau, Waldstr. 25, 1. Etage, 3 Zimmer mit reichl. Zubehör, Badestube und eingebautem Gaskochherd und Wäschschleuder sowie Gas- und elektrischer Lichtanlage vom 1. April 1913 zu vermieten. **G. Soppart,** Silberstr. 59.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Der Handelstag.

Ob es taktisch richtig war, die Verhandlungen des deutschen Handelstages just in die sogenannte agrarische Woche zu verlegen, kann füglich bestritten werden; zu einer anderen Tagungszeit wären die Resonanzverhältnisse vermutlich erheblich günstiger gewesen. Oder geht es etwa nicht auf diesen Grund zurück, daß diesmal die gesamte liberale Presse außer knappen Berichten für den Handelstag kein freundliches Geleit- und kein anerkennendes Schlusswort übrig hatte? Wohl verstanden dieselbe liberale Presse, die sich sonst den Herren vom Handelstag regelmäßig wortreich als verlässlichere Freundin in Erinnerung brachte. Das eine Wort Arbeitswilligenschutz erklärt alles, erklärt auch das schmollende Schweigen der früher so Redseligen. Dabei ist gerade die diesjährige Verhandlung des deutschen Handelstages eines kurzen Nachworts in besonderem Maße würdig, denn die von ihm besprochenen beiden Hauptfragen verdienen ernste Beachtung in allen Parteilagern. Dies gilt gleich von der Vertretung der Industrie und des Handels in den ersten Kammern der meisten deutschen Bundesstaaten. Der Handelstag hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, daß den genannten beiden Berufsgruppen eine solche Vertretung in einem ihrer Bedeutung entsprechenden Maße gewährt werde, und hat zugleich als Weg zu diesem Ziel in Vorschlag gebracht, den Handelskammern das entsprechende Wahlrecht zu verleihen. Vielleicht wäre es weiser gewesen, nur das an sich berechtigste Ziel hervorzuheben und den maßgebenden Instanzen das Kopfschütteln über den angemessensten Weg zu überlassen. Es wird ja doch nicht gut angängig sein, auch wenn sich alle anderen Schwierigkeiten überwinden lassen, hier allein die Handelskammern herauszugreifen und ihnen unter Übergehung der Landwirtschafts- und der Handwerkskammern ein wichtiges Vorrecht zu übertragen. Mancher wird sich freilich fragen, weshalb sich der Handelstag gerade auf die ersten Kammern der Einzelstaaten versteift hat. Am meisten wird eine Vertretung von Handel und Industrie in dem ihrer Bedeutung entsprechenden Umfange doch unzulänglich im Reichstage vermisst. Aber peinliche Erinnerungen mögen die Blicke vom Berliner Königsplatz abgelenkt haben. Ein neuer Bund gab ja vor, Handel, Industrie und Gewerbe eine stärkere Vertretung im Reichshause sichern zu wollen, und die Handelsherren haben ihm reichlich Geld in den Beutel getan. Allein wo dieser Bund säte, hat nicht Handel und Industrie, sondern die Sozialdemokratie geerntet.

Mit größerem Nachdruck hat der Handelstag den besseren Schutz der Arbeitswilligen behandelt. Jeder Hörer und Leser fühlte sofort, daß hier die Versammlung ihre diesmalige Hauptaufgabe erblickte, und es ist ohne weiteres zuzugestehen, daß die Lösung sachlich und gediegen erstrebt wurde. Gewiß, der Handelstag ist scheinbar einen kleinen Schritt zurückgegangen. Sein sozialpolitischer Ausschuss hat unlängst dem Verbot des Streikpostensiehens das Wort geredet und die Vollversammlung gab lediglich der Überzeugung Ausdruck, „daß, um den Übelständen bei Streiks im wesentlichen zu begegnen und die Arbeitswilligen nicht ferner dem Terrorismus der Streikenden in bisheriger Weise auszusetzen, ein ausgiebiger und schnellerer Schutz der Arbeitswilligen auf gesetzlichem Wege zu schaffen sei“. Aber wuchtig wirkt noch immer, daß damit angesehenen Männer aus ihren praktischen Erfahrungen heraus über die in den Parlamenten üblich gewordenen Beteuerungen, man könne mit den geltenden Gesetzen ganz gut auskommen, kopfschüttelnd zur Tagesordnung übergehen. Mit Recht hat man in den Kreisen des Handelstages geltend gemacht, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bereits 45 Jahre alt seien, und daß dereinst, als sie getroffen wurden ganz andere Verhältnisse bestanden haben. Es ist nur zu richtig, daß durch das Streikpostensiehe ein System der Einschüchterung in Szene gesetzt worden ist, das jeder Gerechtigkeit und Freiheit Hohn spricht. So traf Kommerzienrat Weber Gera ins Schwarze mit seiner Feststellung, daß es bitter not tue, hier endlich Wandel zu schaffen; wenn ein Arbeiter den Willen zur Arbeit habe, dann müsse ihn die Majestät des Gesetzes schützen, selbst wenn ihm tausend Arbeiter entgegenstünden. Im übrigen bedarf es hier wahrlich nicht langer Zitate aus den durchweg mit stürmischer Beifall aufgenommenen Reden; es genüge die Erwähnung, daß der Geheim Kommerzienrat Vogel, der es sichtlich vermied, den mit der heutigen Gesetzgebung zufriedenen Mehrheitsparteien des Reichstages vermeidbare Schärpen zu widmen, gleichwohl diejenigen blind nannte, „die der terroristischen Agitation freien Lauf lassen und die Gefahr nicht sehen wollen, in der wir uns befinden“. Wer möchte es bei dieser sachlichen Entschiedenheit nicht bedauern, daß die Industriebezirke und großen Handelsstädte im deutschen Reichstage nicht durch Männer vom Handelstage vertreten sind, in diesem Parlament, das der kraftvollen und rückgratfesten Männer durch die roten Rießerwahlen mehr denn je beraubt ist?

Schade, daß man in den höheren Regierungsregionen anscheinend immer noch nicht die im erwerbstätigen Bürgertum ausgespeicherte Erbitterung über den sozialdemokratischen Stellungs als Beamter oder als alter Offizier man eine andere Stellungnahme im öffentlichen Leben erwarten sollte. Bei der Versammlung des liberalen Vereins für Ostpreußen sahen wir mehrere Gymnasiallehrer und einen ehemaligen Oberstleutnant in die angeregte Debatte eingreifen, welche durch einen Vortrag des Parteisekretärs Miro veranlaßt war: „Direkte und indirekte Steuern im Reiche.“

Im Abgeordnetenhaus brauche der Großgrundbesitzer ja nicht zu fürchten, daß es einen tiefen Eingriff in sein großes Portemonnaie gäbe. Als Gegengewicht hierzu solle der Gesamtliberalismus im Reichstage dafür sorgen, daß die Kosten der neuen Heeresvorlage nicht auf die schwachen Schultern gelegt werden.

In Danzig selbst erteilte der liberale Reichstagsabgeordnete für Danzig im Hotel „Reichshof“ Sonnabend abends von 6-9 Uhr und Sonntag vormittags für jedermann, der ihn zu sprechen wünscht, Rat und Auskunft. Daß unsere Agrarier im allgemeinen und ihre westpreussischen Führer im besonderen hierbei in Herrn Weinhausen keinen Verteidiger fanden, versteht sich von selbst. Ebenjowenig war das der Fall in der Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Hanjabundes am 21. d. Mts., welche geradezu ein Paroli den Männern im Berliner Zirkus Busch bieten sollte.

Der Obermeister der Klempner-Zunftung in Königsberg, der Vertreter des Wahlkreises Königsberg-Land, Herr Bartschat, hielt einen Vortrag über das, was dem gewerblichen und dem kaufmännischen Mittelstande not tut. Anknüpfend an 1813, besonders an Graf Yorks befreiende Tat, ließ sich der Redner zu etwa folgenden, zumteil recht fragwürdigen, Sätzen herbei: Das Streben nach Einigkeit sei im deutschen Volke stets vorhanden gewesen, 1848, wie 1870. Heute sähe man auch bei einigen Ständen den Drang nach Einigkeit,

schon Streikterror richtig abzuschätzen weiß. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist jedenfalls einigermassen überrascht über die „bemerkenswerte Schärfe“, mit der sowohl der Handelstag als auch der Bund der Landwirte sich zu dieser Frage des Tages geäußert hat, und sie findet in dieser Stimmung nur die Versicherung, die Regierung stehe der Angelegenheit keineswegs mit schwächlicher Sorgfalt gegenüber. Das ändert aber leider nichts an der Tatsache, daß die Taten dieser Regierung sich bestenfalls erst nach langen Jahren zeigen werden, und daß sie sich zu energischer Abwehr des Streikerrors muß drängen lassen, während sie führend und wegweisend voranschreiten müßte. Schade auch, daß die liberalen Parteien, die sonst so gern ihre engen Beziehungen zum Handelstage hervorhoben, mit einemmale völlig verstummt sind. Welch Jubel ging durch die liberalen Blätter, als der Reichstag Ende Januar die konservative Resolution über das Verbot des Streikpostensiehens mit 282 gegen 52 Stimmen ablehnte. Man rief sich entzückt die Hände, daß damit dem Fährlein der Reaktionsäre einmal gehörig auf den Kopf geschlagen sei und daß fortan niemand es wagen werde, nach schärferem Arbeitswilligensschutz zu rufen. Seitdem ist noch kein Monat vergangen, und schon hat sich in Übereinstimmung mit den meisten Handelskammern der deutsche Handelstag zu dem gleichen Ziele bekannt, dem die konservative Resolution dienen wollte. Werden nun die Herren vom Handelstag auch als finstere Reaktionsäre abgekanzelt werden? Noch hüllt sich die liberale Presse in schämiges Schweigen. Im „Tag“ hat der nationalliberale Abgeordnete Dr. Böttger darauf verwiclen, die Konservativen seien mit ihrer Forderung des Streikpostensiehs in eine liberale Stellung eingerückt. Das ist gewiß richtig, aber die Hauptsache ist doch nicht, ob diese Forderung in dem einen oder dem andern parteipolitischen Kleid erscheinen kann, sondern ob sie für unser allgemeines politisches und wirtschaftliches Leben eine Notwendigkeit darstellt, und wer außerhalb der Sozialdemokratie auf die Frage trotz der Stellungnahme des deutschen Handelstages noch ein Nein übrig hat, sei um seinen Mut zur Sorglosigkeit oder um seine Weltfremdheit nicht beneidet. Für die Konservativen des Reichstages ist der Beschluß des Handelstages jedenfalls nur eine neue Veranlassung, an der als richtig erkannten Forderung erhöhten Arbeitswilligenschutzes beharrlich festzuhalten.

## Vom Balkan.

Türkische Schahschine im Werte von einer Million Pfund wurden nach Indien geschickt, wo

für ihre Aufnahme unter den Mohammedanern eine eifrige Propaganda gemacht wird. Ein Mitglied des türkischen Flottenvereins ist zwecks Plazierung der Schahschine nach Bombay abgereist. Die Bevölkerung von Konia soll sich bereit erklärt haben, Schahschine im Werte von 500 000 Pfund zu kaufen.

## Die griechischen Finanzen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu den griechischen Finanzen: „Die internationale Finanzkommission in Athen hat für den später erscheinenden Bericht über das Jahr 1912 schon jetzt eine Zusammenstellung ausgearbeitet, aus der die Mehreinnahmen und Kursgewinne, die Zinsaufbesserung und die Vermehrung der Kapitalabtragung zu ersehen sind. Daraus läßt sich feststellen, daß der Krieg zwar eine gewisse Verlangsamung der Abtragung, sonst aber bisher keine erhebliche Benachteiligung der fremden Gläubiger zur Folge gehabt hat. Die Mehreinnahmen sind auf 3 992 322,05 Drachmen berechnet. Rechnet man die Gewinne aus dem Wechselkurs hinzu, so stehen 5 475 788,45 Drachmen zur Verfügung. Die den Gläubigern für die Verzinsung zutreffende Hälfte ist auf 2 643 340,05 Frant umgerechnet, bei einem mittleren Wechselkurs von 99,971 Drachmen. Zur Zinsaufbesserung erhält die erste Gläubigergruppe 18 Prozent, die zweite Gläubigergruppe 16 Prozent, die dritte Gläubigergruppe 16 Prozent. Für die nächste Verteilung sind 79 061,20 Frant übertragen. Die Kapitalabtragung wird erhöht für die erste Gruppe um 10 Prozent, für die zweite um 12 Prozent und für die dritte um 10 Prozent, während für die nächste Verteilung 61 712,50 Frant verbleiben.“

## Der türkische Kriegsbericht.

„Im Laufe des gestrigen Tages bombardierte der Feind Adrianopel, doch war die Kanonade nur schwach. Zwischen der Hauptlinie und den feindlichen Batterien entwickelte sich ein kleineres Artilleriegefecht. Die militärische Lage vor Bulair ist unverändert. Bei Tschataldscha sind die Bäche aus ihren Ufern getreten und erschweren die Bewegungen der Regimentskolonnen. In dem Kampfe der westlich von Albanien bei Tschataldscha stattfand, hatten unsere Truppen 5 Tote und 22 Verwundete. Die Verluste des Feindes sind bedeutend größer.“

Vom Kriegsschauplatz in Sofia eingegangene Nachrichten besagen, daß auf allen Operationslinien große Schneemengen gefallen seien. Die militärischen Operationen würden dadurch für einige Tage gehindert sein.

## Bulgarien billigt die Mediation der Mächte.

Die bulgarische Regierung hat am Montag an die Vertreter der Mächte die Antwort auf deren gestrigen Schritt übergeben. Die Regierung erklärt, daß sie im Vertrauen auf den hohen Gerechtigkeitssinn der Großmächte deren Vorschlag, sich bezüglich der Lösung des rumänisch-bulgarischen Streitfalles der Entscheidung der sechs Mächte zu fügen, annehme, falls ihn auch Rumänien akzeptiere.

## Neue Friedensverhandlungen?

In eingeweihten Kreisen Sofias verlautet, die englische Regierung habe bei der bulgarischen Regierung um die Bekanntgabe der Bedingungen nachgefragt, unter denen die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden könnten. Nach Mitteilungen aus diplomatischen Kreisen dürfte der Gesandte Prinz Ghika morgen zur mündlichen Berichterstattung nach Bulgareien reisen.

Die Mächte haben auf die letzte Demarche des Türkei, durch welche sie um ihre guten Dienste ersucht wurden, darauf hingewiesen, daß ihre an die Spitze gerichtete Kollektivnote noch nicht angenommen worden sei.

Entgegen den Erklärungen Haffi Pashas und den Informationen der europäischen Presse behauptet der „Tana“ die Bforte habe in ihrer Antwortnote ihr letztes Wort gesprochen und könne

## Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.) 24. Februar.

Man kann sagen, was man will, es herrscht heuer eine ungemein lebhaftige Saison in Danzig, die als Zeichen aufsteigender Konjunktur gewiß freudig zu begrüßen ist. Es handelt sich bei den besessenen und gesellschaftlichen Darbietungen nicht ausschließlich um die gewohnheitsmäßigen Wintervergünstigungen und Lustbarkeiten, die jahraus, jahrein in glänzender und festlicher Form wiederkehren, ohne einen nachhaltigen Eindruck von bleibendem Wert zu hinterlassen. Mir schweben vielmehr jene anregenden Darbietungen künstlerischer, wissenschaftlicher und politischer Art vor, welche als Beleg für die Individualität uns daran erinnern, daß das Leben ein Kampf ist, dem mit den Waffen des Schematismus nicht beizukommen ist.

Der imposante Aufmarsch der deutschen Agrarier zur landwirtschaftlichen Woche in Berlin wurde in der „Kideritzstadt“ eifrig kommentiert und glossiert. Der gewaltige Eindruck, welchen der feste Wille vieler tausender patriotischer Männer, Deutschlands ökonomische Grundlagen gegen demokratische Weltverbesserer zu verteidigen, hinterließ, sollte nach Möglichkeit hier zu Lande vermisst werden. In der linksliberalen Presse wurden zunächst die bekannten Äußerungen des Kaisers über den Petruser Roggen und den Pächter des Vorwerkes Rehberg benutzt, um das Institut, vor dem jene Worte gefallen waren, den deutschen Landwirtschaftsrat lächerlich zu machen. Von hier bis zur Verabredung des gesamten Agrariertums schien kein zu großer Schritt. Durch öffentliche Versammlungen, welche der liberale Verein für Danzig und für seine Umgegend ausrichtete, sollte das öffentliche Interesse von der großen „Berliner Woche“ abgelenkt werden. Traurig ist es, wenn dann bei politischen Agitationen Männer nach links abgewandten, von deren

Stellung als Beamter oder als alter Offizier man eine andere Stellungnahme im öffentlichen Leben erwarten sollte. Bei der Versammlung des liberalen Vereins für Ostpreußen sahen wir mehrere Gymnasiallehrer und einen ehemaligen Oberstleutnant in die angeregte Debatte eingreifen, welche durch einen Vortrag des Parteisekretärs Miro veranlaßt war: „Direkte und indirekte Steuern im Reiche.“

Im Abgeordnetenhaus brauche der Großgrundbesitzer ja nicht zu fürchten, daß es einen tiefen Eingriff in sein großes Portemonnaie gäbe. Als Gegengewicht hierzu solle der Gesamtliberalismus im Reichstage dafür sorgen, daß die Kosten der neuen Heeresvorlage nicht auf die schwachen Schultern gelegt werden.

In Danzig selbst erteilte der liberale Reichstagsabgeordnete für Danzig im Hotel „Reichshof“ Sonnabend abends von 6-9 Uhr und Sonntag vormittags für jedermann, der ihn zu sprechen wünscht, Rat und Auskunft. Daß unsere Agrarier im allgemeinen und ihre westpreussischen Führer im besonderen hierbei in Herrn Weinhausen keinen Verteidiger fanden, versteht sich von selbst. Ebenjowenig war das der Fall in der Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Hanjabundes am 21. d. Mts., welche geradezu ein Paroli den Männern im Berliner Zirkus Busch bieten sollte.

Der Obermeister der Klempner-Zunftung in Königsberg, der Vertreter des Wahlkreises Königsberg-Land, Herr Bartschat, hielt einen Vortrag über das, was dem gewerblichen und dem kaufmännischen Mittelstande not tut. Anknüpfend an 1813, besonders an Graf Yorks befreiende Tat, ließ sich der Redner zu etwa folgenden, zumteil recht fragwürdigen, Sätzen herbei: Das Streben nach Einigkeit sei im deutschen Volke stets vorhanden gewesen, 1848, wie 1870. Heute sähe man auch bei einigen Ständen den Drang nach Einigkeit,

aber nur im Sonderinteresse bestimmter Standesgruppen. Der Bund der Landwirte sei sich einig in der Erreichung großer Vorteile — zum Nachteile anderer. (?) Der Gedanke der Einigkeit habe 1909 auch den Hanjabund entstehen lassen, der in den drei Jahren seines Bestehens (natürlich ganz unparteilich!) manches geleistet habe. Der weltfremde Philosoph von Hohenzimow habe das auf dem deutschen Handelstage ausgesprochen, indem er den Hanjabund erwähnte, was man als Anerkennung hinnernehmen könnte, wenn man nicht wüßte, wie die Freunde des Herrn von Bethmann Hollweg im Bunde der Landwirte den Hanjabund bekämpfen. Redner meinte schließlich, daß der Artikel 4 der Verfassung, jeder Bürger sei vor dem Gesetze gleich, praktisch überhaupt nicht mehr bestche; denn die Bevorzugung des Adels (?) sei Tatsache, hohe Ämter würden nicht immer nach der Befähigung vergeben usw. Von der Religion sei in diesen Fällen ganz zu schweigen; ausgeschlossen sei es jedenfalls, daß jemand, der aus der Landeskirche ausgetreten sei, in Preußen noch jemals zu hohen Ämtern oder Würden komme.

Wenn Herr Bartschat diese Überzeugung wirklich hegt und sie öffentlich vertritt, so ist das kein gutes Recht, und die Welt mag sich damit abfinden. Wenn aber für derartige subjektive Deduktionen obendrein noch von dem Vorjäger Dr. Kickerz der allgemeine Dank abgestattet wurde, so läßt sich das nur erklären mit dem Appell zum Schluß des Vortrages: „Auf in den Hanjabund! — pereat Bund der Landwirte!“ Und da wagte man noch zu Beginn jener denkwürdigen Versammlung zu behaupten, man wolle es nicht machen, wie die Konservativen, die im Hinblick auf die Landtagswahlen unter dem gewerblichen und kaufmännischen Mittelstande auf den Stimmenfang gehen?! Setzjame Logik! —

Ein wesentlich anderes Gepräge zeigte ein Vortrag des Herrn Stadtschulrats Dr. Damas in un-

terem Stadtverordneten-Sitzungsssaale, welcher anknüpfend an das empörende Verhalten der sozialdemokratischen Fraktion in der Berliner Stadtverordnetenversammlung den Ereignissen vor hundert Jahren objektiv und in erhebender Weise gerecht wurde. „Danzig vor hundert Jahren!“ was liegt in diesen Worten nicht ausgesprochen an herben Erinnerungen an eine scheinbare politische Selbstständigkeit von Napoleons Gnaden in der Vergangenheit und an stolzer Befriedigung an dem Aufschwunge des gesamten Vaterlandes in der Gegenwart. Herr Oberbürgermeister Scholtz ließ deshalb den Ausführungen des Redners herzlichste Worte des Dankes folgen und erinnerte daran, daß das Bildnis des im Vortrage erwähnten Grafen Dohna, welcher damals die Interessen der Stadt sowohl, als auch des Königs Friedrich Wilhelm III. den Russen gegenüber vertrat, auch in seinem Arbeitszimmer einen ehrenvollen Platz habe. Dem Wunsche des Stadtoberhauptes, daß uns stets patriotische, pflichtbewusste Männer zur Seite stehen mögen, damit uns der Friede gewahrt bleibe, wird sich jeder einsichtige Deutsche anschließen.

Männer, die uns den Genuß des Friedens sichern wollen, waren es, welche am Freitag zur Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Wehrvereins ins Schützenhaus einluden. Es ist ein charakteristisches Zeichen der Zeit, daß auch in dieser Kundgebung die Uniform vollständig verschwand unter den Vertretern im bürgerlichen Gewande. Es liegt hierin ein Beweis, daß die gedachten Bestrebungen nicht der Ausfluß irgendwelchen Prätorianertums, sondern der Ausdruck einer national anerkannten Notwendigkeit sind. Mit Recht wies der Vorjäger Professor Dr. Hillger auf die Wichtigkeit der vor 100 Jahren eingeführten allgemeinen Wehrpflicht hin: sie hat für das Wohl und die Kräftigung der deutschen Staatswehr uns mehr genützt, als manche große technische Erfindung! —

keine anderen Zugeständnisse machen. Von autorisierter Seite werden die Gerüchte, daß Haffi Pascha zurückgerufen werden solle, dementiert. Er werde vielmehr die Besprechungen mit den Londoner Botschaftern und den englischen Staatsmännern fortsetzen.

Die gestern mitgeteilten Erklärungen Haffi Paschas gegenüber dem Vertreter des Reuterischen Bureaus scheinen gewisse jungtürkische Kreise, welche gegen den Frieden sind, nicht zu befriedigen. Die Zeitung „Teşvîmânî-Hakikat“ drückt ihr Bedauern über Haffis Erklärungen aus und fragt, warum es der Türkei nicht zuträglich sein sollte, den Krieg fortzusetzen, da die Nation doch zu allen Opfern bereit sei; wenn die türkische Armee die verlorenen Gebiete wiedergewinne, werde keine Macht die Türkei zwingen können, sie wieder aufzugeben.

**Über die Grenzen Albanien**  
wird, wie das Reuter-Bureau erzählt, jetzt zwischen Wien und Petersburg direkt verhandelt. Österreich-Ungarns und Russlands friedliche Absichten und ihr fortgesetzter Wille, Feindseligkeiten zu vermeiden, würden, wie man hoffe, zu einem Kompromiß führen, das den Botschaftern bei ihrer nächsten Sitzung am Donnerstag mitgeteilt werden dürfte.

**Reformen in Syrien.**  
Das von einem besonderen Ausschuss von arabischen Notabilitäten ausgearbeitete Reformprojekt für Syrien sieht eine weitgehende Dezentralisation der Verwaltung vor. Die Hauptbestimmungen des Entwurfs sind folgende: Die Zivil- und Justizbeamten müssen der arabischen Sprache und der Ortsverhältnisse kundig sein; das Arabische wird als Gerichtssprache eingeführt; für die Vilajets Beirut, Syrien und Aleppo sowie für den Sandschak Jerusalem wird ein Kassationshof eingesetzt; die Ernennung aller höheren Beamten, den Willkür ausgenommen, durch die Zentralregierung kann erst nach Befragen des Vilajetsrats erfolgen, während die Ernennung der untergeordneten Beamten, vom Kaimam einbezogen abwärts, durch den Vilajetsrat geschieht. Die Rekruten werden nur in Syrien und Arabien dienen und nur im Kriegsfalle soll der Digerano das Recht zugehen, sie nach Belieben auch auswärts zu verwenden; die Lokalabgaben werden für die Vilajets-Bedürfnisse reserviert.



Lung-Zu, Kaiserin von China.

Die Kaiserinwitwe von China Lung-Zu ist gestorben. Sie ist politisch nie besonders hervorgetreten; es ist ihr Verdienst, daß bei Niederlegung der Krone durch die mandchurische Dynastie unnötiges Blutvergießen vermieden wurde. Erst nach dem Rücktritt des Prinzregenten im Dezember 1911 ist sie als

Zur bevorstehenden Jahrhundertfeier rüstet man sich inzwischen ebenfalls eifrig. Neben kirchlichen Feiern soll in erster Linie das Heer, ferner Schule und Universität zur Belebung des bevorstehenden Staatsfeiertages zu Worte kommen. Die Danziger Stadtverordnetenversammlung wird sich morgen mit einem eingegangenen Antrage zu beschäftigen haben, ein Volksbad mit Schwimmhalle als Jubiläumsgabe stiften zu wollen. Die Eingabe geht davon aus, daß es den Wünschen des Kaisers entspricht, in Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren auf dem Gebiete der Jugendpflege und Volkswohlfahrt etwas besonderes zu leisten, um die Volksgesundheit und hierdurch die Volkskraft zu heben, sowie um unsere Jugend gegen die Schäden des modernen Lebens zu schützen.

Auch die Kriegervereine von Danzig und Umgebung sind in besonderen Zeilungsschritten zusammengetreten, um über die Erinnerungsfeier an 1813 zu beraten.

Unser Armeekorps, wenigstens soweit es im Bereiche der hiesigen Division wahrnehmbar ist, scheint sich des Ernstes der Zeit und der Erhaltung der Kriegsfertigkeit bewußt bleiben zu wollen durch allerdand kriegsmäßige Übungen größeren Stils. Während draußen Wind und Schnee ihr Unwesen trieben, rüdten kombinierte kriegstarke Verbände bei Nacht und Nebel zu einer zweitägigen Übung gegen die 5. Infanterie (Stolz) aus. Kriegsmäßig auf der Eisenbahn verladen, auf freier Strecke wieder entladen, schritt man am Sonnabend früh bei Pottangow zur „Schlacht“ unter den Augen des Divisionskommandeurs. Beim Abschluß der Manöver soll auch der vorchriftsmäßige „Kriegstaktische“ geschlachtet worden sein. — Diese Woche steht, wie aus den bekannt gemachten Abberungen hervorgeht, im Zeichen von Schießübungen mit scharfer Munition, welche das Feldartillerie-Regiment Nr. 36 bei Ottomin abhalten will.

Repräsentantin des Thrones mehr in den Vordergrund getreten. Ehrgeiz und Herrschsucht waren ihr fremd. Nach dem Sturz des Thrones und der Abdankung des Kaisers war sie eine Verlassene, deren Tod in China keine besondere Aufregung hervorrufen kann.

Bei der Kaiserin-Witwe hatten sich erst in letzter Zeit Anzeichen von Krankheit bemerkbar gemacht. Die Regierung ließ telegraphisch den Vormund des Kaisers kommen, der Freitag Morgen in Peking eintraf. Am Nachmittag verschlimmerte sich der Zustand der Kaiserin. Nach ihrem Tode gingen zunächst Gerüchte, daß sie Selbstmord begangen habe, weil die kaiserliche Familie in den westlichen Teil der verbotenen Stadt übersiedeln und der Regierung den östlichen Stadtteil abtreten sollte. Es scheint jedoch, daß die Kaiserin-Witwe mit diesem Wechsel durchaus einverstanden war, da sie ihn selbst vorgeschlagen hatte. Diese Umstände lassen das Gerücht von einem Selbstmord gänzlich unhaltbar erscheinen.

Die Kaiserinmutter von China hat ein Alter von 40 Jahren erreicht. Sie war eine Nichte der Kaiserin Tsai-Hsi und wurde von ihrer Tante dem Kaiser Kwang-Hsi vermählt, als dieser kaum dem Knabenalter entwachsen war. Der Kaiser mochte die ihm aufgewungene Gattin nicht leiden, und sie lebten fremd nebeneinander. Die Ehe blieb kinderlos. Als der schwächliche Kaiser und die Kaiserin Tsai-Hsi fast an einem Tage starben, wurde die verwitwete Kaiserin die Hüterin des künftigen Kaisers, der damals drei Jahre alt und der Sohn des Prinzregenten Tschun war, des in Deutschland geflohenen „Sühneprinzen“. So erhielt sie, die Kinderlose, den Titel Kaiserinmutter.

### Provinzialnachrichten.

**Schönsee, 24. Februar.** (Seltenes Wild.) In der königlichen Forst Dremenzwald hält sich seit einiger Zeit ein kleines Rudel Schwarzwild auf. Ein harter Reiter wurde erlegt.

**Schönsee, 24. Februar.** (Einen eigenartigen Unfall) erlitt die Ehefrau Anna Wisniewski in Neujahreszeit. Sie wurde dadurch, daß sie beim Hinabsteigen vom Wohnhausboden die Leiter verfehlte und von der zuschlagenden Bodenklappe mit der rechten Hand darat eingeklemmt wurde, daß sie daran hängen blieb. Als sie aus ihrer Lage befreit wurde, war ihr die Haut vom Handgelenk bis zu den Fingern abgerissen.

**Briesen, 24. Februar.** (Kreispartasse.) Nach dem Verwaltungsbericht wurde der Geschäftverkehr der Kreispartasse 1912 sehr beeinträchtigt einmal durch die Kriegsfurcht der Sparer, besonders der kleinen, dann auch durch die Eröffnung der städtischen Sparkassen in Gollub und Schönsee, die eine größere Summe bestehender Einlagen zu sich herangezogen. An Spareinlagen wurden 1801 004 Mark neu eingezahlt und 1848 627 Mark zurückgezahlt; außerdem wurden im Scheidewert 322 275 Mark ein- und 365 351 Mark ausgezahlt; nach Hinzurechnung der Zinsgutschriften von 80 505 Mark ergibt sich ein kleiner Rückgang des Einlagenbestandes von 2 712 206 Mark auf 2 702 013 Mark. Dieser Betrag verteilt sich auf 2952 Sparbücher. Der Sicherheitsfonds betrug am Jahresschlusse 229 799 Mark, der Zinsüberschuß 44 936 Mark, der Reingewinn 25 742 Mark, wovon 12 478 Mark zu gemeinnützigen öffentlichen Zwecken zurückgestellt sind. Von den Beständen der Kreispartasse waren am Jahresschlusse 3 087 283 Mark jinsdar angelegt, und zwar in Hypotheken 2 027 286 Mark, in Wechseln 94 211 Mark, in Schuldscheinen 478 409 Mark, in Inhaberpapieren 487 378 Mark mit einem Nennwert von 542 475 Mark.

**Niederburg, 24. Februar.** (Tödlicher Sturz.) Der Müllhüter und Kriegsveteran Jakob Napierst in Jablonen sollte für seinen Sohn mit Heu zum Markt nach Niederburg fahren. Kaum hatte er den Wagen bestiegen, als das Pferd ansetzte, dabei fiel er herunter und schlug so heftig auf, daß er auf der Stelle tot blieb.

**Justenberg, 24. Februar.** (In der Hamann-Friedelschen Betrugsaffäre) hat das Landgericht Justenberg ein Urteil gesprochen, das die beiden Kaufmanns Franz Jahn auf Haftentlassung gegen beliebige Kaution abgelehnt. Der Angeklagte wird durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Wschkanah in Königsberg, Beschwerde beim Oberlandesgericht erheben.

**Strelno, 24. Februar.** (Regierungspräsident Dr. von Günther) in Bromberg stiftete heute unserem Kreise einen Besuch ab.

**Posen, 23. Februar.** (Die Strafkammer) verurteilte gestern den Schlosser Paul Kern von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

**Wongrowitz, 24. Februar.** (Selbstmord.) Am Sonntag Nachmittag hat sich in seiner Wohnung der Buchhalter Leo Wagens erschossen. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß er die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen hat.

**Katow, 23. Februar.** (Tödlicher Unfall.) Die Anstiege der Kinder, sich an Wagen zu hängen, hat hier ein Opfer gefordert. Als gestern nachmittags an der Ecke beim Poikant ein Wagen mit Langholz vorbeifuhr, hängte sich der 8jährige Sohn des Weichenstellers Jäert in der Mitte an einem Baumstamm. Hierbei glitt er ab und fiel auf das Pfister. Das Hinterrad des Wagens fuhr ihm über den Kopf, sodaß der Schädel gespalten wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

**Aus Pommern, 23. Februar.** (Kinderreichtum.) Die Ehefrau des Schneidemeisters Ferdinand Eglasth in Uhlbeck wurde gestern von einem Zwillingsspaar entbunden. Diese beiden Zwillinge sind das 32. und 33. Kind des glücklichen Paters, dem seine erste Frau 24, die zweite bisher 9 Kinder geschenkt hat.

### Westpreussischer Provinzial-Landtag.

**Der Hauptvoranschlag der Provinzialverwaltung für 1913**  
schließt diesmal mit 22 260 000 Mark in Einnahmen und Ausgaben ab gegen 14 656 000 Mark im laufenden Jahre. Die Kosten der allgemeinen Verwaltung belaufen sich auf 411 339,08 Mark, der Landesmeliorationen und landwirtschaftlichen Lehranstalten auf 242 882 Mark, Wegebau 500 000 Mark, zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen 143 000 Mark, für die Provinzial-Chauffeuren 843 326,82 Mark, Landarmen- und Korrigendenswesen 1 707 115,52 Mark, Kosten der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt 113 400 Mark, zur Unterbringung der zur Fürsorgeerziehung überwiesenen Minderjährigen 445 400 Mark, Zuschüsse an Wohltätigkeitsanstalten 2000 Mark, Förderung von Kunst und Wissenschaft 50 000 Mark, Verzinsung und Tilgung von Schulden 978 218,91 Mark usw.

Als Steuerbedarf für 1913 ist der Betrag von 2 479 000 Mark in Einnahme gestellt. Wahrscheinlich wird ein Staatssteuervorschlag von 24,5 Prozent erhoben werden gegen 24,4 Prozent im laufenden und 22,9 Prozent im Jahre 1911. In den Voranschlag sind u. a. auch 110 000 Mark für Vorarbeiten an der 4. westpreussischen Provinzial-Ferrenanstalt in Dt. Eylau eingestellt. Die Anstalt braucht erst im Jahre 1918 belegt zu werden; als eigentliche Bauzeit kommen daher die Jahre 1911 bis 1918 in Frage.

Von Kleinbahnbauplänen schwebt augenblicklich nur noch die Verbindungslinie Kleinbahnhof-Staatsbahnhof Neumark. Es wird damit gerechnet, daß im Laufe der Zeit noch weitere Kleinbahn-Unternehmungen zur Ausführung kommen. Ferner harret auch die Frage des Aufbaus des Reuteich-Liebhauer Kleinbahnunternehmens und der dadurch notwendig werdenden Vergrößerung des Aktienkapitals der westpreussischen Kleinbahnaktiengesellschaft der Lösung.

Gegen Unfall versichert werden sollen sechs obere Beamte mit 15 000 Mark für den Todesfall, 30 000 Mark oder entsprechender Rente bei Ganzinvalidität und 10 Mark pro Tag bei vorübergehender Dienstunfähigkeit; 15 mittlere Beamte sollen versichert werden mit 7500 Mark bei Todesfall, 15 000 Mark oder Rente bei Ganzinvalidität und 5 Mark pro Tag bei vorübergehender Dienstunfähigkeit.

Zu Prämien für Kreis-Chauffeurenbauten sind bisher im ganzen 18 385 651 Mark bewilligt. Der Provinzialauschuss darf in jedem Jahre nicht mehr als 300 000 Mark bewilligen.

Der seit zwei Jahren als Hilfsarbeiter tätige Landesassessor Dr. Felsch soll als etatsmäßiger Landesrat angestellt werden mit einem Anfangsgehalt von 4800 Mark und 920 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Ferner soll der seit zwei Jahren als Hilfsarbeiter tätige Regierungsbaumeister Hennig, der die technischen Fragen auf dem Gebiete der überlandzentralen vorwiegend bearbeitet, als Landesbauart auf 12 Jahre gewählt werden mit 5500 Mark Gehalt und 920 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Die Tätigkeit dieser Beratungsstelle hat sich erstreckt auf die Begutachtung von Entwürfen, auf die Prüfung der in der Provinz vorhandenen Wasserkräfte und auf die Ausarbeitung eines Entwurfs für die Anlage eines großen Kraftwerks am Schwarzwalder.

Zum Neubau eines Provinzialmuseums in Danzig soll, da die Räume des 1880 eröffneten Provinzialmuseums, das in städtischen Räumen des Grünen Tores untergebracht ist, nicht mehr ausreichen, das 1885 eröffnete westpreussische Provinzial-Kunstgewerbemuseum im Franziskanerkloster untergebracht ist, andere Sammlungen in Mieträumen aufgestellt sind, ein Fonds angesammelt werden. Da von Königsberg aus die Anlage eines Heimatmuseums für das deutsche Ostpreußen geplant ist, so besteht die Gefahr, daß der Provinz Westpreußen wertvolle Gegenstände entführt werden, wenn nicht bald in Danzig für eine geeignete und würdige Unterbringung der Sammlungen gesorgt wird. Ohne Grundermwerb dürften die Baukosten sich auf 1 1/2 Millionen Mark belaufen. Eventuell soll das neue Heim nur für die naturwissenschaftlichen und vorgehischlichen Sammlungen geschaffen werden, während die Kunst und kunstgewerblichen Sammlungen in dem Zeughaus, einem der schönsten Kunstwerke Deutschlands, unterzubringen wären. Den Grund und Boden erhofft man von der Stadt Danzig kostenlos zu erhalten. Ferner wird auf einen erheblichen Staatszuschuß gerechnet. Für den Museumsneubau soll mit der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen eine Kapitalversicherung auf 12 Jahre abgeschlossen werden. Bei Einzahlung eines aus laufenden Mitteln zu entnehmenden Jahresbeitrages von 38 500 Mark zahlt die Anstalt dem Provinzialverband nach 12 Jahren ein Kapital von 600 000 Mark, und es soll dann am 1. April 1925 mit dem Bau begonnen werden.

Zur Instandsetzung des im Besitz der Stadt Danzig befindlichen „Englischen Hauses“ will die Provinz 20 000 Mark in zwei Jahresraten von 10 000 Mark beisteuern.

Zur dauernden Erinnerung an die am 15. Juni 1913 stattfindende Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers beantragt der Provinzialauschuss die Errichtung einer Stiftung von 50 000 Mark zum Bau eines Heims für männliche Blinde auf dem Gelände der Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Königstal, wo sich auch schon ein Heim für weibliche Blinde befindet, das aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaars gestiftet wurde. Außerdem soll die Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt 1. Abt erweitert werden, was etwa 160 000 Mark kosten wird.

Zur Verstärkung der Betriebsmittel der Provinzialhilfskasse soll eine neue Anleihe von 50 Millionen Mark aufgenommen werden, und zwar zum Zinsfuß von 3 1/2 bis 4 1/2 Prozent. Nach Maßgabe des Bedarfs soll der Provinzialauschuss die Vergütung der neuen Anleihe bewilligen.

Für den Bau eines elektrischen Kraftwerkes am Schwarzwalder bei Groddob nicht überlandweg werden 1 Million Mark für 1913 gefordert. Zu erwarten ist von den angemeldeten 273 Gütern ein Verbrauch von 2 114 000 Kilowattstunden und von 265 Gemeinden ein Verbrauch von 1 917 000 Kilowattstunden. Bei Weglassung von Abnehmern an entlegenen Stellen, für die ein zu großer Leitungsaufwand im Verhältnis zu ihrem Strombedarf nötig ist, ergeben sich rund 4 Millionen Kilowattstunden. Dazu kommt die Stadt Graudenz, die in Aussicht gestellt hat, jährlich 1 400 000 Kilowattstunden zu etwa 6 Pfg. abzunehmen. Die gesamte, nach den vorläufigen Anmeldungen von dem Kraftwerk zu verlaufende elektrische Energie beträgt also rund 5,4 Millionen Kilowattstunden. Die Abnehmer verteilen sich auf die Kreise Graudenz, Strassburg, Rosenberg, Schwes, Briesen, Löbau, Thorn, Marienwerder und Culm. Die gesamten Anlagekosten sind auf 9 300 000 Mark veranschlagt. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden, mit der Aufnahme des Betriebes am 1. April 1917. Die

Ausführung des ganzen Vorhabens erfolgt für alleinige Rechnung des Provinzialverbandes.

### Vokalnachrichten.

Thorn, 25. Februar 1913.

(Westpreussische Herdbuchgesellschaft Danzig.) Am Mittwoch den 26. Februar werden im „Danziger Hof“ von 11 1/2 Uhr ab vier sehr interessante Vorträge über Fütterung, Weiden- und Weidenkultur, die Bedeutung der Wagemilch für die Jungviehzucht und die Anwendung der neuen Vererbungslehre (Lichtbildervortrag) gehalten. Als Referenten haben sich die Herren Geh. Regierungsrat Professor Dr. Hansen-Königsberg, Fiedmann, Leiter der Moor-Veruchswirtschaft Neu Hammerstein, Ronneberg, Molkerei-Instruktor Niel, und Hauptgeschäftsführer Dr. Wisdorf-Berlin bereit erklärt, die Vorträge zu halten. Allen Herren Landwirten bietet sich Gelegenheit, diese hervorragenden Redner nur einmal in Danzig zu hören. Die Vorträge sind öffentlich und kosten für Nichtmitglieder 5 Mark, einzelne Vorträge kosten 3 Mark. Am 27., von 10 Uhr früh ab, findet die große Zucht- und Weidenausstellung mit Auktion auf dem Schlachthof zu Danzig statt.

(Der Vortrag „Weshalb haben wir eine starke Luftflotte nötig?“) der gestern Abend im Artushof durch Herrn Leutnant Soente gehalten werden sollte, ist auf den nächsten Montag, den 3. März, verschoben worden. Leider hatte man unterlassen, von dieser Änderung vorher Mitteilung zu machen, sodaß eine große Anzahl von Damen und Herren gestern vergebens den Weg nach dem Artushof gemacht hat.

(Der evangelische Arbeiterverein Thorn) tagte am Sonntag den 23. Februar zum erstenmal in dem schönen, hellen Saale des „Jugendhotels“, der von dem Vorstand des Vereins „Jugendklub“ in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wird. Der Konfirmandenjahrgang der St. Georgenkirche ist als Vereinslokal aufgegeben, weil die Sitzungen dort wegen gottesdienstlicher Handlungen öfters vorzeitig abgebrochen werden mußte. Nach dem Einleitungsliede „Nun danket alle Gott“ begrüßte der Vorsitz, Herr Mittelschullehrer Paul, die Versammlung in dem neuen Lokale mit dem Wunsche, daß es allen dort wohlgefallen möge. Sodann verpflichtete er zwei neu eintretende Mitglieder auf die Vereinsstatuten mit Wort und Handschlag, wobei er sie besonders darauf hinwies, daß die Hauptaufgabe des Vereins in der Pflege und Erhaltung der Liebe zu Kaiser und Reich besteht. Ferner wählte er Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Haffi für die Ergebung der Aula zu der Kaisergeburtstagsfeier des Vereins, sowie den Mitwirkenden wärmsten Dank. Herr Paul ermunterte die Anwesenden, die öffentlichen Vorträge reger zu besuchen, da dort viel Anregendes und Belehrendes geboten werde. Es sei eine falsche Scheu des Arbeiters und kleinen Mannes, die ihn zurückhalte, sich bei solchen Gelegenheiten unter die Gebildeten zu mischen; denn er werde dort gerne gesehen und könne dabei nur gewinnen. 3. Bei der heutigen Experimentalvortrag über die Alkoholfrage in der Knabenmittelschule sehr empfehlenswert. Der Vortragsthema: „Die Hunderthausfeier der Firma Krupp“, das sich der Vorsitz gewählt hatte, wurde von ihm in leicht faßlicher Weise behandelt und bot den Zuhörern ein anschauliches Bild von dem Verdegang des aus kleinen Anfängen zu so riesenhafter Größe emporgewachsenen Unternehmens. Mit dem Liede „Der Mensch hat nichts zu eigen“ wurde die Versammlung geschlossen.

### Wissenschaft und Kunst.

Die Universität Frankfurt. Am Sonnabend Vormittag ist bei Oberbürgermeister Adickes ein Schreiben des Kultusministers eingetroffen, worin dieser im Einverständnis mit dem Finanzminister mitteilt, daß der Nachweis der für die Universität erforderlichen Mittel in vollem Umfange als erbracht anzusehen ist. Die Eröffnung der Universität findet Anfang Oktober 1914 statt.

Eine medizinische Entdeckung von großer Tragweite soll dem dirigierenden Arzt des Stuttgarter Bürgerhospitals, Dr. Fauser, einem bekannten Psychiater, gelungen sein. Ausgehend von gewissen Forschungsergebnissen und Methoden des Hallenser Physiologen Abderhalden, hat Dr. Fauser in zahlreichen Versuchen nachgewiesen, daß bei der sogenannten Dementia praecox, einer der gefährlichsten Geisteskrankheiten, die den Menschen meist schon in jungen Jahren befällt (Dementia praecox = frühzeitiger Irresein) im Blute des Kranken Teile der Geschlechtsdrüsen zirkulieren, die auf das Gehirn vergiftend wirken. Diese fremden Bestandteile sind im Blut weder physikalisch noch chemisch nachzuweisen, sondern nur durch ein Schlußinstrument, eine Art Gegengift, das im Blute des Kranken erzeugt wird, und die Eigenschaft hat, jene vergiftenden Bestandteile aufzulösen (zu „verdauen“). Mit dieser wissenschaftlichen Erkenntnis der Ursachen jener unheilbaren Erkrankung ist auch der erste Schritt zu ihrer Bekämpfung getan. Auch bei anderen schweren geistigen Störungen (Störungen wegen Schilddrüsenerkrankung, progressive Paralyse u. a.) hat Dr. Fauser charakteristische materielle Bestandteile des Blutes nachgewiesen.

Eine Gedenkfeier für Erzherzog Rainer, ihren langjährigen Kurator, veranstaltete am Montag die Akademie der Wissenschaften in Wien. Der stellvertretende Kurator und frühere Ministerpräsident Roderer und Universitätsprofessor Redlich hielten Gedenkrede, in denen sie die Verdienste des Erzherzogs um die Wissenschaft und besonders um die Wiener Akademie und um die Gründung des Weltbundes hervorhoben. Der Sitzung wohnten mehrere Erzherzoge und Ministerpräsident Graf Stürgkh mit mehreren Ministern bei.

Luftschiffahrt.

Gefahrenvoller Flug über der Nordsee. Aus Essen a. R. wird gemeldet: Der Direktor der Nordsee-Werke, der Flieger Eumel hat sich auf dem Flugplatz Essen-Gelsenkirchen-Nottenhausen zu einem Flug nach London auf...

Dauerübungsflüge des „Erfah. 3.“ Das Luftschiff „Erfah. 3.“ flieg mit einer militärischen Besatzung an Bord unter Führung des Hauptmanns Horn vom Luftschiffbataillon Nr. 3 zu Köln...

Die französische Militärverwaltung hat weitere sieben leuchtende Luftschiffe in Auftrag gegeben. Die neuen Luftschiffe sollen je 20000 Kubikmeter umfassen und eine Geschwindigkeit von mindestens 70 Kilometern in der Stunde entwickeln können.

Fliegergeschwindigkeitrekord. Der französische Flieger Favre hat bei einem Fluge von Mourmelon nach Juvisy am Sonnabend eine Geschwindigkeit von 172 Kilometern die Stunde erreicht.

Mannigfaltiges.

(Rekordpreise für Theaterplätze.) Obwohl es der Mehrheit der Berliner Theater nicht sonderlich gut geht und eine Theaterpleite der andern folgt, konnte das königl. Opernhaus, das anlässlich des Besuchs des dänischen Königspaares an diesem Dienstag das musikalische Schauspiel „Ariadne auf Naxos“ von Strauss und Hofmannsthal aufführt, die Preise für die ersten beiden Vorstellungen auf 60, 40, 20 Mark festsetzen.

(Sich selbst gerichtet.) Der Gattentöchter August Gäde, der am 2. Januar seine Frau erhängt hat und vom Schwurgericht Stendal am 16. Januar zum Tode verurteilt wurde, hat sich seiner Handfesseln entledigt und Selbstmord verübt. Er wurde in seiner Zelle am Bettpfosten mit einem Bettuch erhängt aufgefunden.

(Ein Bobsprung von 15 Meter.)

Ein ungewöhnliches, allerdings unwillkürliches Kunststück leistete sich eine Bobmannschaft gelegentlich einer Übungsfahrt in D o s s. Der Bob war so schnell in die zweite Kehrkurve eingefahren, daß die aufgebauten Schnee- und Eismassen nicht genügen, und das Fahrzeug über die Kurvenwand hinausflog. Nach einem ca. 15 Meter langen Luftsprung endete die Extratour etwa 100 Meter unterhalb der zweiten Kehrkurve. Wunderbarerweise war keiner der Fahrer verletzt und auch der Bob kam ohne Beschädigung davon.

Humoristisches.

Gast: „Hier, Kellner! Die Portion Huhn, die Sie mir serviert haben, war nicht ein Drittel der Portion, die Sie eben dem Herrn dort drüben brachten. Ich werde mich beschweren. Wo ist der Wirt?“ — Kellner (auf den diesen Herrn zeigend): „Das ist er, Herr!“

Arzt (im Badeort): „Und vor allem braucht Ihre Frau viel Bewegung. Was ist sie öfter welche?“ — Gatte der Patientin: „Und ob! Sie zieht sich ja täglich sechsmal um!“

„Mein Gehör ist wirklich phänomenal! Denken Sie sich nur, ich höre sogar Ihre Uhr ticken, obwohl Sie zwei Meter von mir entfernt stehen! — Aber, Mensch! Dann sind Sie wirklich ein Wunder! Meine Uhr ist ja in der Pfandleihe, zehn Minuten vor hier entfernt!“

Der Zauberflüster streifte die Ärmel auf, um zu zeigen, daß er feinerer Mechanismus in denselben verborgen halte, und sagte: „Jetzt werde ich ein Experiment machen, das mir noch immer gefällt ist.“ — Er entnahm seiner Tasche ein Zehnumarmband. — „Dieses Geldstück wird sofort verschwinden, und zwar auf Niemandes Verlangen!“ — Sprach's und ließ es einem Freunde.

JAVOL für die Haare. Ich bin Kunde Ihres vorzüglichen JAVOL seit mindestens 15 Jahren. In unvoränderlicher Schönheit und Weiche habe ich meine Haare seit dieser Zeit bis heute. H. B. Steglitz, den 4. 2. 1911.

Raucht Nr. 18 J. Borg!

Nach dreijährigem Studium auf dem Ausbildungs-Seminar des Kindwortschwarzweilichen Konvaleszenziums in Berlin habe ich mich in Th o r n als

Klavier-Lehrerin Anna Güssow, Brombergerstr. 62, pt. Original Wobesder Hafer.

Original Wobesder Hafer. Bester weisser Hafer für leichten Boden. Seit vielen Jahren in ruhiger Lage auf leichtem Boden systematisch gezeuget. Ergab bei den Versuchen in den verschiedensten Gegenden Deutschlands mit der höchsten Erträge, Widerstandsfähig gegen Dürre, bei guter Lagerfestigkeit.

E. Kutscher, Wobesde, Kr. Stolp.

In verkaufen Domäne Papau bei Wroclawen hat 2 Reitpferde zu verkaufen für mittleres und schweres Gewicht. Schwarzbrauner Wallach 550 Mark, Fuchstute 400 Mark. 2 Pferde, braun, 4-jährig, 1,71 m groß, stark, fehlerfrei, zu verkaufen. Stachert, Ober Neffau.

O. Finke, Luthau. 5 fersette Schweine Rohde, Weißsch. Mehrere Herren-Hochauzüge, ein Sommer-Melberzieher, alles neu, billig zu verkaufen. Gerechtigkeit 18 20, 3 Zr.

Bittergut in Ostpreußen, ca. 2520 Morgen groß, davon ca. 500 Morgen schlagbarer Wald, an Chaussee und Bahn gelegen, in bester Verfassung, ist besonderer Umstände wegen sofort zu verkaufen. Jagd setzen gut, Wald eingegattert. Nur wohlhabende Selbstkäufer hören Näheres unter M. P. 1450 an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Geschäftsgrundstück, in guter Lage, neu und modern gebaut, mit hellem Keller und großem Hof ist wegen Krankheit des Besitzers günstig zu verkaufen. Anerbieten unter J. 1300 an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Zughund, groß, stark, gesund, billig gleich zu verkaufen. Gultner Chaussee 95.

Biligt Zöpfe! Jeht von 1,50 Mark an. Zöpfe ohne Schnur Stück 4 Mark. Hohen Rabatt für Wiederverkäufer, das Dbd. von 17 Mark an. Araczewski, Gultnerstr. 24, Nähe des Theaters.

Berliner Borse, 24. Februar 1913

Table with multiple columns listing various financial data, including stock prices, exchange rates, and interest rates. Columns include 'Disch. Fds. u. Staats-Pap.', 'Renten-Briefe', 'Obligat. Indust. Gesellsch.', 'Bank-Aktien', 'Wechselkurse', and 'Gold, Silber, Banknoten'.

**Bekanntmachung.**

Heute eingetroffene Sendung  
**Fleisch aus Rußland**  
 — hier untersucht und mit rotem  
 edigem Stempel versehen —  
 eingeführt durch den Magistrat  
 Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hie-  
 sigen Fleischermeistern übergeben  
 mit der Verpflichtung, das Fleisch in  
 ihren Verkaufsstellen, getrennt vom  
 anderen Fleische, zu verkaufen bis zu  
 folgenden Preisen pro 1 Pfd.:

**Schweinefleisch:**

Kopf, Beine	30 Pfg.
Eisbein	60 "
Baue, Abschnitte	65 "
Bauch, Schulterstücke	80 "
Speck, Fett	80 "
Schinken, Kamm	80 "
Karbonade	80 "

Der Verkauf findet täglich vor-  
 mittags in den Fleischerläden statt, in  
 denen der Anhang gelber Plakate mit  
 dieser Bekanntmachung angeordnet ist.  
 Thorn den 21. Februar 1913.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Mittwoch den 26. Februar,  
 vormittags 11 Uhr,  
 werden wir in dem Hause Gra-  
 denzerstr. 212:

1 Sofa und  
 1 Spiegel mit Konsole  
 gegen sofortige Barzahlung meistbie-  
 tend versteigern lassen.  
 Thorn den 22. Februar 1913.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Sitzung des Gemeindevater-  
 rats findet u. d. t. am 27., Sonntag am  
 Freitag den 28. d. Mts.  
 statt.  
 Thorn den 21. Februar 1913.

Der Vorsitzende  
 des Gemeindevaterrats.

**Höhere**

**Privat - Mädchenschule.**

Das neue Schuljahr beginnt am  
 3. April um 9 Uhr. Aufnahme  
 neuer Schülerinnen am 2. und 3. April  
 von 9-12 Uhr im Schullokal,  
 Brückenstr. 13, auch schon von jetzt  
 ab bis 19. März eben daselbst in  
 den Vormittagsstunden.  
**M. Wentscher,** Schulvorsteherin.  
 Priv.-Wohng. Brombergerstr. 43.

**Panama- und  
 Strohhüte**

bitte jezt zur Wäsche einzuliefern.  
**Gustav Grundmann,**  
 Breitestraße 37.



Bei vorkommenden Todesfällen  
 empfehle mein großes Lager in  
**Holz- u. Metallsärgen**  
 sowie sämtliche

**Sterbewäsche**

zu herabgesetzten Preisen.  
**G. Mondry,** Tischlermeister,  
 Gerechtigkeitsstraße 29.

Die **Madener** Gichtkugeln verschaffert  
 mir schon nach der dritten Pflanze eine außer-  
 ordentliche Erleichterung, das allgemeine Un-  
 behagen war behoben. Ich hoffe, daß, wenn  
 ich noch einige Kuben verbraucht habe, ich  
 von meinen rheumatischen u. gichtlichen  
 Anfällen ganz befreit sein werde. Die

**Gliederschwellung**

Besonders an den Fingern ist nicht wieder  
 aufgetreten. Frau Maria Geham, Weimar.  
 Verzst. warm empf. Preis der Glasurbe  
 1.20 M. Kosten der Kur ohne Verens-  
 führung pro Tag 20 Pf. Madener  
 naturl. Quellprodukte G. m. b. H., Maden.  
 Zu haben:

**Central-Drogerie,**  
**M. Baralkiewicz, Baderstr. 23.**

**Empfehle meine  
 Strumpfstrickerei**

zum Stricken und Anstricken von  
 Strümpfen.  
 Reine Wolle sowie allerbeste Baum-  
 wolle halte ich hierzu auf Lager.  
**Anna Winkowski, Thorn,**  
 Katharinenstr. 10.

**Befohlungen, Reparaturen,**

Renanfertigung von Schuhwaren  
 jeglicher Art bei billiger Schnelligkeit und  
 sauberster Ausführung.  
**Beihlanitall, Schillerstraße 19.**

**Billig! Beste Billig!**  
**Baschstr. 12.**

Oberschlesische Kohlen,  
 Anthrazit- und Schmiedekohlen,  
 Steinkohlen-Briketts,  
 Braunkohlen-Briketts „Ilse“ und „Krone“,  
 Ober- und Niederschlesischen Hüttenkoks,  
 Klobenholz, Spaltknüppel, Kleinholz

liefert billigst

**Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft**

m. b. H.,

Thorn, Mellienstraße 8, Telephon 640/41.

**Rheinperle**  
 Margarine  
 ganz frisch vom Block  
 in allen Geschäften  
 feinsten  
**Molkereibutter**  
 gleich.  
 Überall  
 erhält-  
 lich

Jürgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.) **SOLO** in  
 Fabrikanten der altbewährten Marke // Carton.

**Hammond**  
 Schreibmaschine  
 mit auswechselbarer  
 Schrift  
 FERDINAND SCHREY, BERLIN S.W.19  
 G. m. b. H.

**Persil**  
 das selbsttätige  
**Waschmittel**  
**Kaffeeflecken**  
 auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte  
 etc. herrührend, beseitigt spielend einmaliges  
 Waschen in Persil.  
**Denkbar gründlichste Reinigung**  
 bei grösster Schonung des Stoffes und garan-  
 tierter Unschädlichkeit.  
 Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
 Auch Fabrikanten der allbeliebten  
**Henkel's Bleich - Soda**

**Weizen-Schrotbrot**  
 leicht verdaulich und bekömmlich,  
 empfiehlt  
 Thorer Brotfabrik, G. m. b. H.,  
 Thorn-Moeder.

**Kopfläuse**  
 mit Brut, vernichtet radikal  
 Rad-machers Goldgeist. Patentschutz  
 geschützt  
 Nr. 75198. G-ruch- u farblos. Reinigt  
 die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d  
 Haarwuchs, verhält. Zusatz v. Paraset.  
 Wichtig f. Schulkinder. Taus v. An-  
 erkennungen. Fl. & M. 1.- u. 0.50 in  
 den Drogerien und Apotheken.  
 Depots: Anders & Co.,  
 K. Strzyzynski, Elisabethstr. 12,  
 Alfred Franke, Neustädt. Markt,  
 M. Baralkiewicz, Baderstr. 23.

**Befohlen u. Reparaturen**  
 sowie Bestellungen nach Maß werden  
 schnell, sauber und billig ausgeführt.  
**D. Schreiber,** Schuhmachermeister,  
 Heiliggeiststr. 17.  
 Ferner stelle noch ein großen Posten  
 zurückgelieferte

**Schuhwaren**  
 zu spottbilligen Preisen.  
**Pfeffertuchen-Bruch Ia,**  
 das Pfund 50 Pfg., hat abzugeben  
**Richard Thomas,**  
 Sonighudenfabrik, Weitenstraße 13

**Wiese**  
 zu pachten gesucht. Angebote an  
**M.-G.-N. 4, Thorn 2.**

**M. Bartel,**  
 Baugewerksmeister, Thorn,  
 Waldstraße 45 und Mellienstraße 84.  
 Fernruf Nr. 136.

**Bau-Geschäft,**  
 Technisches Bureau, Bautischlerei, Parkettfabrik,  
**Baumaterialienhandlung**  
 Kalk, Zement, Gips, Rohrgewebe, Consliesen,  
 Convröhren, Krippenschalen, Chamottesteine,  
 .. Dachpappen, Ceer u. f. w., u. f. w. ..

**Bedachungs-Geschäft.**  
**Brennmaterialien**  
 Kohlen, Briketts, Brennholz, Anthrazit-Kohle, Koks.

**Spezialgeschäft**  
 für  
 elektrische Bedarfsartikel,  
 elektrische Neuheiten,  
**Taschen - Lampen,**  
**Zigarren-Anzünder.**  
 Elektrische Klingel- und Telephonanlagen  
 sowie Reparaturen  
 werden prompt und billigst ausgeführt.  
**Vollständige elektrische Klingel - Anlage**  
 für nur 2.50 Mk.  
**Grosse 2-spulige Glocke** von 1.00 Mark an.  
**Dauer - Elemente** von 1.00 Mark an.  
 Sämtl. elektr. Bedarfsartikel zu billigsten Preisen  
 nur bei  
**Alex Beil,**  
 Culmerstrasse 4. Telephon 839.

**Größere Flächen**  
 für  
**Zuckerrübenjamen-Anbau**  
 sucht  
**Rittergut Wartin, Bez. Stettin.**

Ziehung 5. März in Berlin  
**Brandenburgische**  
**Pferde-**  
**Lotterie**  
 d Reichsvorbl für Deutsch Halb-  
 blut u. d. Kartells für Reit- u.  
 Fahrport (300 000 Lose)  
**3317 Gewinne im Werte Mark**  
**75000**  
 dar 85 Pferde u 4 Equipagen Mark  
**50000**  
 3403 Silberwinne Mark  
**25000**  
 Hauptgew.: 1 Viererzug M.  
**10000**  
 Lose 1 M. 11 Lose aus ver- 10 M.  
 Porto und Liste 25 Pf. extra.  
**H. C. Kröger,**  
 Berlin W. 8. Fried.ichstr. 193a  
 sowie in allen durch Plakate  
 kenntlichen Verkaufsstellen

**Handarbeits - Unterricht.**  
 Beabsichtige Kursus für Kunsthand-  
 arbeiten in allen modernen Techniken zu  
 eröffnen. Anmeldungen erbitte Wald-  
 straße 29, II, in den Vormittagsstunden  
**M. Wollstein.**

**Kindermilch.**  
 Bestempfohlen, absolut  
 keimfrei.  
 Die mit den neuesten Einrichtungen  
 versehene Anlage zur Bereitung der Milch  
 befindet sich unter ständiger freisärztlicher  
 Aufsicht, die aus anerkanntem Muttertrieb  
 bestehende Herde steht unter ständiger  
 tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden  
 am Wagen oder durch die Post erteilt.  
 Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.  
**Günther, Besitzer,**  
 Rudak bei Thorn 2. Telephon 567

**Gute Pension**  
 für Schüler und Schülerinnen hiesiger  
 Lehranstalten. Zu erfragen in der Ge-  
 schäftsstelle der „Presse“.

Eine altrenommierte, leistungsfähige  
**Nordhäuser Kautabakfabrik**  
 sucht einen tüchtigen, besteingeführten  
**Beretreter.**  
 Gefl. Angebote unter A. O. 114 an  
**R. Mosse, Magdeburg** erbeten.

**Corpulenz!?**  
 Schlauke Figur erhält man sich nur  
 durch Gebrauch von **Fino's diätet.**  
**Tea.** Karton 1.25 und 2.50 Mk.  
**A. Franke, Drog. zur Neustadt.**

**Rohkäse**  
 in vorzüglichster Qualität, das Pfund  
 mit 60 Pfg., jezt wieder regelmäßig in  
 allen unseren Verkaufsstellen zu haben.  
**Zentral-Molkerei.**